Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

August 16, 1944

Number 33

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.

An Gleichgültige.

Ihr Schläfer auf, erwacht, erwacht,
Der Bräut'gam kommt um Mitternacht,
Seid ihr bereit, habt ihr das Oel?
Wie steht es wohl um eure Seel'?

Noch sind wir in der Gnadenzeit,
Es gilt uns noch, das sel'ge heut',
Noch winkt der Heiland liebevoll
Und bittet, daß man kommen soll.

Noch dürfen wir durch's Perlentor
Zur Hochzeit geh'n, zum Engelchor,
Noch harrt auf uns im Paradies
Das Kind, daß uns der Tod entriß.

Doch endet diese Gnadenzeit,
Im Sturm entflieht das sel'ge heut,
Bald, bald ist uns're Zeit entflohn,
Dann steh'n wir vor dem Richterthron.

O Seele denk wie dir wird's gehn
Wenn du wirst vor dem Jesus steh'n,
Der bei dir klopfte Tag und Nacht,
Doch dem du niemals aufgemacht.

Jetzt klopft der Heiland noch bei dir,
Und ruft so bittend, öffne mir,
O sei doch klug, ach sei es heut',
Bekehr dich weil noch Gnadenzeit.

J. P. F.

Gottes Gnadenwege.

Ich will der Gnade des Herrn gedenken und des Lobes des Herrn in allem, was uns der Herr getan hat. Jes. 63, 7.

So an eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des einen Menschen Jesus Christus. Römer 5, 15.

Der Prophet Gottes, der unter seinem Volk Gericht und Rettung verkündigt, hält mit obigem Wort einen Rückblick in die alten vergangenen Tage und Zeiten. Diese Erinnerung an Gottes Gnadenerweisungen in der Geschichte stimmt seine Seele zum Lob Gottes. Uns aber soll die Losung dieses Tages mahnen: Vergiß nicht die Gnadenerweisungen des Herrn in deinem Leben. Die Schrift mahnt an verschiedenen Stellen immer wieder zum Gedenken an die Taten Gottes. Wie leicht vergessen wir all die Wunderwege und Liebestaten. Und weil wir diese Gnadengeschenke und Treuebeweise Gottes in unserm Leben so schnell vergessen, deshalb haben wir so wenig Loblieder auf Herz und Lippen. Gedenke, o Gotteskind, der rettenden Gnade, die dir einst nachging in die Heimatferne, bis sie dich heimgebracht. Gib Ihm dafür dein Leben zum Lobopfer. Gedenke der bewahrenden Gnade, die dich so oft vor Strandungen bewahrte in Versuchung und Anfechtung. Singe dem Ewigtreuen dein Loblied. Gedenke der helfenden Gnade, die oft in mancherlei schwerer Not über dir Flügel gebreitet und dich errettete, wo kein Ausweg war. Lobe den Herrn, o meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan. Gedenke der reinigenden, stärkenden, siegenden Gnade, die ihr Werk an deiner Seele getan hat durch Wort und Geist. Bringe Ihm das Lob deines Ihm geweihten Lebens. Alle Gnadenerweisunge sind Denkmale des lebendigen Gottes in unserm Leben und geben uns die Gewißheit, daß der Gott aller Gnade auch in zukünftigen Zeiten mit seinem Volk sein wird.

Herr, wir gedenken deiner Gnadenwege in unserm Leben und bitten Dich: gib uns deine Gnade zum Geleit!

Gottes Absicht mit dem Reiche Christi auf dieser Erde.

(Schluß)

Dein Reich komme.

Es ist der Auferstehungsleib, den wir beim Kommen Christi erwarten (Ph. 3, 21), und nach dem Geschöpf und Schöpfung verlangend Ausschau halten (Röm. 8, 19. 23). Der erste Adam hat als ursprünglicher König des Menschengeschlechts alle seine Nachkommen in den Tod gebracht; der neue Adam, der göttliche König, konnte somit das Leben nur dadurch geben indem Er Selbst in den Tod ging. Sobald das geschehen war, konnte auch die Predigt vom Reiche stattfinden bis an die Enden der Welt zu einem Zeugnis für alle Völker. Erst danach soll das Ende kommen (Matth. 24, 14). Die Seelen, die durch den Glauben herzugebracht worden, werden Kinder des Reiches genannt. Ihr König ist aber noch im Himmel und ihr Land in fremden Händen; sie sind darum zwar Himmelsbürger, aber als solche hier auf Erden nur Gäste und Fremdlinge. Daher wird ihnen das Gebet in d. Mund gelegt: „Dein Reich komme!" Wenn wir von einer „Ausbreitung des Reiches Gottes" reden, dann denken wir dabei auch an die Hinzufügung von lebendigen Steinen zu dem Hause Gotte, an die Einverleibung von lebendigen Gliedern in den Leib Christi. Jeder Gedanke aber an eine Aufrichtung des Königreiches auf dieser Erde in sichtbarer Gestalt — sei es als Kirche oder als Staat, während der Zeit, in der der König abwesend ist — ist verkehrt. Sie sind zwar ein Reich, aber ein „Reich der Himmel" auf dieser Erde und leben noch in Drangsal und Verbannung. Die Gemeinde wird darum mit einem Leuchter verglichen, der sein Licht in diese Welt hineinscheinen läßt zu einem Zeugnis, bis daß er kommt; denn Er, der jetzt noch auf des Vaters Thron sitzt, kommt bald als König wieder, um auf Seinem eigenen Thron mit den Seinen über diese Erde zu regieren und zu herrschen. Die Schrift läßt uns mit Bezug auf das Kommen jenes Reiches die folgenden Schritte sehen:

1. Das Reich ist schon bereitet von Anbeginn der Welt (Matth. 25, 34). Gottes Plan von vor Grundlegung der Welt (Ebr. 1, 8) verbürgt uns auch das Zustandekommen dieses Planes trotz aller durch Satan in den Weg gelegten Hindernisse und trotz aller Verzögerungen die die Sünde verursacht hat. Und da Gott die Welt durch Christo gemacht hat, hat Er Ihn auch zum Erben über alles eingesetzt (Ebr. 1, 2.

2. Gott hatte den Menschen mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt und ihn über die Werke Seiner Hände gesetzt. Alle Dinge hatte Er unter seine Füße getan, ohne dabei auch nur irgend etwas auszulassen (Ebr. 2, 7—8). Adam war also zum König bestimmt über diese Schöpfung. Die Sünde aber hat ihn entthront. und „nun sehen wir nicht, daß ihm alles unterworfen ist (V. 8). Aber wir sehen Jesus, niedriger geworden als die Engel (wegen der Leiden des Todes), damit Er durch Gottes Gnade für alle den Tod schmekken sollte (Ebr. 2, 9).

3. Aber der, der für unsere Sünden gestorben ist, ist auferweckt um unserer Gerechtigkeit willen. Christus ist gen Himmel gefahren, der Fürst des Lebens, den die Juden getötet haben (Apg. 3, 15), mußte von dem Himmel aufgenommen werden „bis zu den Zeiten der Wiederaufrichtung aller Dinge", die Gott verheißen hat durch den Mund all Seiner heiligen Propheten von der Welt an (V. 21).

4. Christi gegenwärtiger Aufenthalt im Himmel ist also nur von zeitlicher Dauer. Er ist zum Vater gegangen, kommt aber wieder. Und diese Wiederkunft Christi geschieht zur Vollendung des Reiches Gottes. Der Schlußakt des Erlösungswerkes auf Golgatha wird sein die persönliche Regierung Christi auf Erden. Gott wird Jesum Christum senden, „der euch zuvor gepredigt ist" (Apg. 3, 20).

Denn so lange der König noch abwesend ist, kann die Königsherrschaft auf Erden noch nicht stattfinden. Sein Reich ist nicht von dieser Welt (Joh. 18, 36). Das will nicht sagen, daß Er kein König auf dieser Welt sein wird, sondern daß Seine Regierung nicht nach den Grundsätzen dieser Welt geschieht, nicht in diesem Weltzeitalter stattfindn wird. Erst müssen die heute gültigen Weltgrundsätze an sich selbst zuschanden werden. Erst muß die Predigt vom Reiche, wie sie von Joh. dem Täufer begonnen und von Jesus Christus selbst und Seinen Aposteln fortgesetzt wurde, auch heute noch von der Gemeinde fortgesetzt werden, bis auch das letzte Glied der Gemeinde hereingebracht ist. Dann wird Christus Seine Königsherrschaft für 1000 Jahre aufrichten, wonach Gott alles und in allen sein wird. In diesem Lichte gesehen, werden wir verstehen, daß das Kommen Christi im Fleisch gleichzeitig auch das Kommen des Königreiches bedeutete, und daß schon damals gepredigt werden konnte: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen". War doch überall da, wo Er war, auch das Reich Gottes mitten unter den Menschen; und wo Er Raum findet im Herzen, da ist auch das Reich „inwendig in uns" (Luk. 17, 21). Dies Wort des Herrn Jesu veranlaßt viele zu der Annahme, daß wir kein Königreich Christi mehr zu erwarten haben. Wir müssen aber die Antwort des Herrn in Verbindung mit der Frage der Pharisäer betrachten: wann das Reich Gottes kommen würde. Sie waren Menschen der Aeußerlichkeiten. Es war, als ob sie fragten: wo ist nun dein Heer, deine Macht, wo der Sieg über die Römer? Der Blick auf die armen obdachlosen Jünger legt ihnen diese Frage gewissermassen in den Mund. Darauf war die Antwort gerichtet. Auch wenn wir Vers 23 und 24 beachten: „Wie der Blitz", nicht auf menschlichen Wegen, sondern von oben her kommt die Aufrichtung des Reiches. Jetzt steht Er, der der König ist, mitten unter Euch, und wo der Glaube an Ihn vorhanden ist, da wohnt Er auch im Herzen; aber erst muß der König noch viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht (V. 25).

Die Wiederherstellung aller Dinge.

Wenn es uns klar geworden ist, daß das von Gott verheißene Königreich nicht beim Kommen Christi im Fleische gekommen ist, verstehen wir auch besser die Frage der Jünger aus Apg. 1, 6: Wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Diese Frage hat nichts zu tun mit der Ausbreitung der Gemeinde, es ging ihnen um das sichtbare Königreich, bei dem Israel das Volk und Christus der König war. Sie hatten erst gehofft, daß in Christus der Erlöser Israels gekommen sei (Luk. 24, 21), und waren durch Seinen Tod in dieser Erwartung enttäuscht worden. Nun aber war Er von den Toten auferstanden, würde es nun geschehen? Er hatte es doch Selbst gesagt, daß Er als König geboren sei, Er hatte es ihnen Selbst verheißen, daß sie in dem Königreich über Israel einen regierenden Platz einnehmen sollten (Matth. 19, 228). Ueber das Königreich konnten sie sich gar keiner Täuschung hingeben. Aber es kam ihnen nicht zu, die Zeit zu wissen, diese hatte der Vater Seiner eigenen Macht vorbehalten (Apg. 1, 7). Mit der Verwerfung Christi von seiten der Juden war darum die Zeit noch nicht reif für die Aufrichtung des Reiches. Es mußten noch Geburtswehen kommen (Matth. 24, 8); das Reich über Israel stand in Verbindung mit der Wiederherstellung aller Dinge, wovon der Herr durch den Mund aller Propheten gesprochen hatte (Apg. 3, 21); das ist die Wiederherstellung, nach der Schöpfung und Geschöpf verlangend ausschauen (Röm. 8, 22).

Die Wiedergeburt Israels ist unlöslich verbunden mit der Wiederaufrichtung aller Dinge (man

(Schluß auf Seite 5)

Bibel-College.

Die Konferenz der M. B.-Gemeinden in Canada hat beschlossen, eine höhere Bibelschule, ein College, zu gründen. Es soll unsern jungen und auch älteren Menschen die Gelegenheit und Möglichkeit gegeben werden, sich weitere christliche Ausbildung anzueignen. Diese Anstalt ist geplant für mehr gereifte, nämlich für Absolventen einer Hochschule oder 4-klassigen Bibelschule. Auch soll Predigern, die sich theologisch weiter ausbilden wollen, der Eintritt gewährt werden. Als Ort hat man Winnipeg bestimmt.

Es ist alles noch im Entstehen. Doch hoffen wir, daß es der Herr so führen wird, daß es möglich sein wird, schon anfangs Oktober die Türen für den Eintritt in das mennonitische College öffnen zu können.

Der Katalog wird verschickt werden, sobald er fertig ist.

Interessenten möchten sich um weitere Informationen an den Präsidenten des College, Rev. A. H. Unruh, D. D., Winkler, Man. wenden.

Das Schulkomitee ist mit der Vorbereitungsarbeit beschäftigt. Sobald mehr Bestimmtes erreicht sein wird, werden fernere Mitteilungen und Nachrichten folgen.

H. P. Töws,
Vorsitzer des Komitees.

Mission.

Angekommen!

Heute Morgen, den 7. August, kam die Depesche von den Schw. Willems und Brucks: „Angekommen in Leopoldville; frohes Wiedersehen". Die Depesche sagt nicht genau wann die Schwestern angekommen sind, weil wir nicht wissen, wie lange sie unterwegs gewesen ist. Wir sind aber dankbar zu wissen, daß der Herr die Schwestern glücklich ans Ziel gebracht hat.

H. W. Lohrenz.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Achtung

Zur Aufnahme in die Mennonitische Lehranstalt.

Wir möchten gerne allen denjenigen, die den Wunsch haben, ihre Studien in der Menn. Lehranstalt fortzusätzen, die Möglichkeit geben, in diese Schule einzutreten. Dazu brauchen wir aber die Kooperation der Eltern der angemeldeten Schüler.

Unser Raum ist leider beschränkt, und die Zahl der Applikationen übersteigt in einigen Graden die Zahl der Plätze, die uns zur Verfügung stehen.

Wir haben nun an alle Eltern der Schüler, die bei uns Aufnahme finden können, Annahmebriefe geschrieben mit der Bitte, uns sofort wissen zu lassen, wenn sie sich entschließen sollten, ihr Kind nicht zu schicken. Wir möchten hier diese Bitte noch einmal betonen. Bitte, schreibt uns sofort, wenn Ihr Euer Kind aus irgend einem Grunde in diesem Jahre nicht zu schicken gedenkt. Wir müssen dieses wissen, damit wir diejenigen berücksichtigen können, welche auf der Warteliste sind. Auf jeden Fall werden wir uns das Recht nehmen müssen, die Plätze derjenigen zu besetzen, welche Annahmebriefe erhalten haben aber am 15. September nicht erschienen sind und auch keine Nachricht geschickt haben, daß sie noch kommen werden.

Diejenigen nun, deren Kinder auf der Warteliste sind, möchten noch etwas Geduld haben. Es treten noch immer einige von den früher Angemeldeten zurück, und für manche ist die Möglichkeit da, in diesem Jahr doch noch aufgenommen zu werden. Sobald sich für einen angemeldeten Schüler ein Platz auftut, schicken wir ihm einen Annahmebrief. Es möchte aber niemand kommen, der so einen Annahmebrief nicht erhalten hat.

Mit freundlichem Gruß,
G. H. Peters, Gretna.

United Church Mission

Norway House, Man.,
den 20. Juli 1944

Gruß mit Psalm 103. Wir trafen hier sicher nach einer unruhigen Schiffahrt ein. Hier erwartete uns ein Brief von Mr. A. Harvey, daß die Boote von God's Lake nicht in dieser Woche kommen könnten. Das brachte uns in eine etwas schwierige Lage. Doch hatte der Herr einen anderen Weg. Ein Flugzeug traf hier heute ein, das morgen weiter nach God's Lake fliegt. Und wir fliegen mit zu unserer Missionsstation. Dieses erspart uns die Canoe fahrt von 3 Tagen. Dem Herrn sei die Ehre dargebracht für Seine wunderbare Führung in unserem Leben. Es ist doch eine Freude zu wissen, daß Jesus alles weiß.

Euer im Herrn verbundener
W. G. Bärg.

Das Jugendfest in N. Kildonan

Das Jugendfest in Nord Kildonan konnte sich einer regen Teilnahme erfreuen. Das Süd- und Nordende war gut vertreten. Was besonders erfreulich war, war, daß auch die älteren Geschwister gekommen waren, um sich mitzufreuen. Tapfer waren auch die jungen Frauen, die nicht gescheut hatten ihr lebendiges Bündelchen mitzubringen. Wenn man wohl für schönes Wetter für diesen Tag gebetet hatte, so war dasselbe nicht ausgeblieben. Es wollte fast so scheinen, als meinte die l'ebe Sonne es zu gut. Und die Manitoba Mücken wollten auch nicht fehlen. Aber man ließ sich nicht beeinflußen von solcher Ungemütlichkeit.

Die Natur hätte uns wohl fast nicht einen schöneren Platz für unser Fest geben können. Umgeben von schönem Busch, lag eine große, freie Wiese, sehr passend für Spiel und Sport. Ein schönes „Willkommen" begrüßte die Gäste, selbst die Canadische Fahne wehte uns schon von weitem freudlich zu. An dem Sport und den Spielen beteiligte man sich sehr rege. Besonders, wenn eine oder die andere Seite gewann, wurde sehr „gecheert". Und unsere älteren Geschwister saßen und schauten dem zu mit freundlichem Gesicht. C. F. Classen und A. Defehr hatten es dann auch nicht unterlaßen, hin und her Scenen zu filmen. Also freuen wir uns jetzt schon darauf, beim nächsten Jugendfest dieselben hoffentlich zu sehen. —

Nachdem man sich, wie die Kinder Israel gelagert hatte, wurden alle Erschienenen noch mit Kaffee bedient. Getränke waren leider nicht. Aber Kildonan Wasser, haben die jungen Leute zu Genüge trinken müssen. Und wenn es von uns so sollte heißen wie von B. C.: Wer einmal da Wasser getrunken, kommt zurück. Dann könnten wir hier noch großen „Zuwachs" erwarten.

Zum Glück kühlte es gegen Abend ab, und man sang noch gemeinsam mehrere Lieder, dann hielt Br. Bärg noch eine ernste Ansprache an die Jugend. Damit endete das Jugendfest. Wir grüßen nachträglich noch alle, die nicht zugegen sein konnten, und wünschen sie könnten im nächsten Jahre dabei sein.

Einige Erinnerungen an Memrik

(Zum Memriker Fest von H. Görz)

Es sollen dies einige persönliche Erinnerungen an Memrik sein. Im Jahre 1910 kam ich als ganz junger Lehrer, von der Schulbank, nach Osokino, das ja auch zur Memriker Ansiedlung gerechnet werden muß. Während der 3 Jahre, die ich hier zubrachte, habe ich die Ansiedlung sehr oft besucht. Gewöhnlich boten die Memriker Lehrerkonferenzen die Veranlaßung dazu. Memrik hatte eine gut organisierte Lehrerschaft mit sehr bedeutenden Kräften. Ich denke da besonders an die beiden Seniore d. Memriker Lehrerschaft, Peter Schellenberg von Memrik und Jakob Koop von Karpowka, beide originelle Männer, treu und tüchtig in ihrem Beruf, dabei aber voll heitern Humors, also keine trockenen Pedanten.

Auf den Lehrekonferenzen wurde ernst und gründlich gearbeitet. Für uns junge unerfahrerene Lehrer war das nicht immer sehr angenehm, denn das Messer der Kritik schnitt oft tief und schmerzhaft. Aber nach getaner Arbeit, am gemeinsamen Kaffeetisch, war das alles vergessen und die Stimmung war gemeinhin eine überaus heitere. Wir jungen Lehrer haben diesen beiden Führern der Lehrerschaft viel zu verdanken. Von den andern Lehrern jener Periode sind mir besonders gut in Erinnerung geblieben Heinrich Hildebrandt von Waldek, Abram Harder von Kalinowa und Paul Koop von Ebenthal.

Nach 3 Jahren kam ich nach Kalinowo als Lehrer und blieb dort bis zum Ausbruch des großen Krieges, als ich auch eingezogen wurde. Nach dem Kriege ging ich zunächst wieder zurück nach Kalinowo. Erkrankte aber nach einigen Monaten und kehrte heim nach der Molotschna. Im nächsten Herbst übernahm ich die Stelle an der neueröffneten Zentral — oder Fortbildungsschule in Kotljarewka.

Lange schon hatte man auf Memrik das bedürfnis gefühlt nach einer eigenen Fortbildungsschule, da die Zentralschulen auf der Ignatjewer Ansiedlung, in New York und Nikolajewka ziemlich weit entfernt waren. Man hatte mehrfach versucht, eine Schule ins Leben zu rufen,es war aber nichts daraus geworden weil es wohl meistens an der nötigen Einigkeit fehlte. Unter anderm konnte man sich nicht einigen über den Ort, wo die Schule sein sollte. Schließlich, im Sommer 1918, kam es doch zu einer Verständigung. Man einigte sich dahin, die Schule vorläufig in dem Gemeindehaus auf dem Hofe des Kotljarewer Versammlungshauses einzurichten, das zwei sehr gerämige Zimmer und noch einige kleinere Räume enthielt. Später sollte dann neu gebaut werden, wozu es aber wegen der einbrechenden Revolution nie gekommen ist.

So wurde denn die Schule im Herbst 1918 mit zwei Klassen eröffnet. Um ihr Zustandekommen haben sich besonders zwei Männer, Jakob Janzen und Jakob Martens, beide von Kalinowo, verdient gemacht. Aber auch viele andern haben geholfen, wenn auch in weniger augenfälliger Weise. Ich denke hier besonders an den Wirtschafter der Schule, Jakob Spenst, den Vater der Brüder Spenst hier auf Kildonan. Er war ein einfacher Mann, ohne viel Schulbildung, aber er hat treu seinen Dienst verrichtet, und wir Lehrer hatten in ihm einen aufrichtigen Freund, der für unsere Bedürfnisse immer ein offenes Ohr hatte. Leider wurde er noch denselben Winter fast gleichzeitig mit seiner Frau vom Typhus dahingeraft. Es war ein sehr trauriges Begräbnis, als sie beide an einem Tage begraben werden mußten.

Also, wie schon erwähnt, die Schule wurde vorläufig mit den beiden ersten Klassen und zwei Lehrern eröffnet. Der andere Lehrer war David Wiens, auch von der Molotschna, Er hatte die theologische Fakultät der Universität Dorpat absolviert, was damals bei uns Mennoniten eine große Seltenheit, war. In der ersten Klasse hatten wir 45 Schüler. in der zweiten wohl 20, wenn ich mich recht erinnere. Einige dieser damaligen Schüler, jetzt schon bald ergraute Männer, sind hier heute zugegen. Die Arbeit ging im Allgemeinen gut, die Lehrer und auch die meisten der Schüler taten ihr Bestes und wir konnten Erfolge unserer Arbeit sehen. Ich bin ja dort nur ein Jahr gewesen, die Verhältnisse wurden so unsicher, daß man nicht mehr gut von der Molotschna nach Memrik reisen konnte. Mein Nachfolger war Lehrer Gerhard Neufeld, der hier heute auch unter uns ist.

Ich denke es war ein guter Anfang und Memrik wäre auf gutem Wege gewesen, eine eigene Zentralschule zu bekommen, wären die politischen Verhältnisse einigermassen normal geblieben. So aber stieg die schwarze Wolke der Revolution und der Anarchie immer höher am Horizonte empor und bedeckte schließlich den ganzen Himmel. Es kam schließlich so weit, daß die Leute nur noch daran denken mußten, ihr naktes Leben zu retten und unter solchen Verhältnissen kann sich keine Schule entwickeln. Sie ist ja auch eingegangen.

Ich habe durch all die schweren Jahre in Rußland pünktlich Tagebuch geführt, und ich denke, es wird euch interessieren, wenn ich euch einiges von meinen Aufzeichnungen aus Kotljarewka vorlese. Unter dem 24. Dez. 1918 steht folgendes: Es ist heute heiliger Abend, aber es wird kein frohes Weihnachtsfest sein, das wir dieses Jahr feiern werden. Wohl hat der Weltkrieg, nachdem er 4 Jahre gewütet, sein Ende erreicht, aber etwas anderes ist an seine Stelle getreten, greuelhafter und schrecklicher noch als er, Bürgerkrieg und Anarchie. Was der Krieg verschont hat, das vernichtet die Anarchie. Die Welt scheint untergehen zu wollen in einem Meer von Blut und Tränen. Womit wird das alles enden und wann wird es enden? Wann wird endlich einmal wieder eine Weihnacht kommen wo es wirklich heißen wird: Friede auf Erden?

Die Machnowzi, die uns vor Weihnachten mehrfach besucht haben, sind wieder zurückgekommen. Eine schöne Weihnachtsbescheerung! Heute war hier im Dorfe ein Reitertrupp, welcher Pferde nahm. Bei unsern Wirten Rogalskys hatten sie schon das Pferd genommen und gesattelt. Aber das Weinen und Klagen der Frau erweichte ihnen das Herz, so das sie es wieder zurückgaben. Aber was hilfts? Die nächste Bande nimmt es doch wieder. Das war der heilige Abend. Wer weiß was die Feiertage bringen werden.

Den 25. Dez. 1918. Es war wie wir auch erwartet hatten, ein unruhiger Weihnachtstag heute. Vormittags war ich zum Gottesdienst ins Versammlungshaus gegangen. Trotz der unruhigen Verhältnisse waren zur Versammlung viele gekommen, auch aus andern Dörfern. Bedrückt waren die Gemüter, das merkte man an allem, besonders auch an den Ansprachen und den Gebeten. Keine rechte Weihnachtsstimmung. Wie sollte das auch anders sein? Kamen uns doch als wir aus der Versammlung kamen, die Machnowzen schon wieder entgegen. Bis Abend zu sind sie auf der Straße umhergesprengt, haben Lebensmittel genommen und Kleider und dazu die Leute geängstigt. In vielen Häusern machten sie Haussuchungen nach Gewehren. Auch viele Pferde nahmen sie wieder. Die Unholde haben sich jetzt im nahen Russendorfe Selidowka niedergelassen, und werden uns von dort aus wohl oft mit ihren Besuchen belästigen.

Den 31. Dez. 1918. Wieder ist der letzte Abend des Jahres herangekommen. Bin eben aus der Versammlung zurück gekehrt. Einsam sitze ich in meinem Zimmer und lasse meine Gedanken zurückschweifen in das verflossene Jahr. Es war ein bewegtes Jahr bewegter noch als seine Vorgänger, die auch schon nicht zu den ruhigsten gezählt werden konnten. Unwilkürlich richtet man seine Blicke in die Zukunft. Was wird sie uns bringen? Die Gegenwart ist sehr dunkel. Wilde Räuberbanden durchziehen unsre Gegend, unsre Dörfer, plündern und rauben und haben auch schon gemordet. Morgen beginnt ein neues Jahr, was wird es bringen, wird es vielleicht noch bewegter sein als das verflossene? Birgt es viellechit unsern vollständigen Untergang in sich? Oder wird das Morgenrot des Friedens vielleicht bald über unserm Vaterlande aufgehen?

Kotljarewka, den 13 Januar 1919. Die Machnowzen hausen in den letzten Tagen schlimmer denn je in unserer Gegend. Vor einigen Tagen haben sie das Dorf Karpowka ausgeplündert, dazu, wie man sagt, viel Möbel und Fensterscheiben zerschlagen. Viele der Bewohner waren aus dem Dorfe geflüchtet. Zwei Karpower Jünglinge wurden auf grausame Art ermordet. Es sind aus Karpowka nun schon 4 Jünglinge umgekommen. Heute haben wir endlich ein paar Zeitungen erhalten. Solange saßen wir wie im Sack. In der Richtung von Jusowo hören wir alle Tage entfernten Kanonendonner.

Kotljarewka, den 1. Febr. 1919. Eine greuliche Mordtat ist in diesen Tagen verübt worden. Im Dorfe Bahndorf sind in einer Nacht 6 Menschen von Räubern umgebracht worden, darunter eine Frau. Unter den Ermordeten befindet sich auch der Prediger der Kotljarewer Brüdergemeinde J. Martens, der hier noch am Neujahrstage predigte. Einige der Ermordeten sind erschossen, mehrere aber auf schreckliche Weise zu Tode gequält worden. Was eigentlich der Grund zu dieser schrecklichen Tat gewesen, weiß man nicht genau, man nimmt aber an, es sei ein Racheakt gewesen. Die Mörder sollen aus dem Dorfe Grodowka sein. Das Begräbnis war vorgestern. Man bat mich, die 6 Leichen zu photographieren, leider aber hatte ich keine Platten und mußte absagen. Sie sind dann aber doch von jemand anderm photographiert worden. Es sind hier auf Memrik nun11 Mann den Banden zum Opfer gefallen. Möge

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85

Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Liederheft Nr. 2

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

uns Gott in Gnaden behüten!

Kotljarewka, den 2. April, 1918. Seit einiger Zeit ist hier nun reguläres rotes Militär eingerückt. Sie haben mehr Disziplin in ihrer Armee, auch haben sie die Machnowschen Banden vertrieben, so daß wir gegenwärtig von ihnen Ruhe haben. Aber unser Herz bangt vor der Zukunft. In der Richtung von Jusowo hören wir jeden Tag starken Kanonendonner. Wenn Memrik nur nicht möchte der Schauplatz eines bittern Kampfes werden. Ich habe in letzter Zeit oft an das Wort unseres Herrn denken müssen: „In der Welt habt ihr angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."

Warum die Beschwerden von

Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden — Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen — besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter und nehmen Sie es ein genau wie auf dem Etikett angegeben.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-14TE
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Dreifache Heimat

O alte Heimat, wenn ich dein gedenke,
Verdunkelt oft mit Tränen sich mein Blick,
Und stille Wehmut will mein Herz beschleichen,
Kehr immer ich im Geist zu dir zurück.
Die schönen Dörfer, anmutsvoll gelegen,
Umrahmt von Gärten, btühtenreich und fein,
Und vieles Liebe, das du in dir schloßest,
Es wird mir stets in der Erinnrung sein.

O neue Heimat, die mich aufgenommen,
Als keiner mich gewollt in weiter Welt,
Die Schutz und Obdach mir seither gewährt,
Die schon viel Teueres für mich in sich hält,
Ich danke dir aus tiefem vollem Herzen,
Gott lohn es dir, er segne reichlich dich,
Vor Krieg und Chaos und vor teuren Zeiten
Bewahre er fortan dich gnädiglich.

O ewge Heimat, in des Lebens Stürmen,
Winkst du mir oftmals freundlich tröstend zu,
Nach langer Irrfahrt in der kalten Fremde
Verheißest du mir eine selge Ruh.
Da werde ich mich erst zuhause fühlen,
Da wird der Seele Heimweh erst gestillt,
Da werden sich auch alle Rätsel lösen,
Da seh ich alles, was mir hier verhüllt.

H. Görz.

Ottawa, Ont.

Ich habe gehört, daß in den Menn. Zeitungen ein Aufruf bekannt gegeben ist, meine Adresse zu erfahren. Es soll nämlich ein Brief aus Rußland für mich da sein. Auf welcher Poststation derselbe liegen mag, weiß ich nicht. Wollen Sie so freundlich sein mir Auskunft zu geben.

Im Voraus dankend, zeichne ich
Dietrich Rempel,
29 Lawrence St. Ottawa.

Morris, Man.

Wir Frauen von unsere Gruppe hatten den Frauenverein von der Bergthalergruppe hier in Morris zum 2. August eingeladen zu einem freundschaftlichen Beisammensein, und obzwar nicht alle erscheinen konnten, waren wir doch noch 221 Frauen erschienen und es war wirklich schön und erbauend. Zur Einleitung wurde das Lied gesungen „Laß die Herzen immer fröhlich" und dann „Gib uns Augen, gib uns Ohren", „Ich geh den schmalen Lebensweg". Dann leitete Schw. F. Thießen das Gebet. Recht innig bat sie dem Herrn um ein gegenseitiges Verstehen und einträchtiges liebevolles Verhältnis zueinander. Dann zogen wir Bibellose und jeder las seines laut vor. Das machte sich schön. Dann wurden etliche schöne Gedichte vorgetragen und auch Geschichten aus dem alten Wegweiser. Dann folgte das Lied: „Wenn Friede mit Gott", und „Was kann es Schönres geben". Als Schlußl. „Jesus Heiland meiner Seele". Dann wurden wir alle mit Kaffee und verschiedenem schönen Gebäck bewirtet und plauderten gemütlich dabei. Ich glaube, wir gingen alle dankbar und fröhlich mit einem bleibenden Segen davon.

Frau Maria Buhr.

Briefkasten

„Das Buch über Süd-Amerika" kommt jetzt aus den Ver. Staaten. Die Bestellungen sind alle übergeführt worden und in Zukunft möchte ein jeder, der ein Buch wünscht, an den Verfasser Rev. A. E. Janzen, Hillsboro, Kansas schreiben.

Hilfswerk-Notizen.

Wehrlose werden nicht Anstellungshilfe erhalten.

Section 8-g des Selective Sirvice Aktes bestimmt, daß „Personen die zufriedenstellend eine Zeit ihrer Ausbildung und Dienst unter diesem Akt beendigt haben, „sollen von Gliedern des Selective Service in der Wiedererlangung ihrer Anstellung Hilfe erlangen. Obzwar Wehrlose nie viel auf Hilfe von dieser Seite gerechnet haben, waren sie jedoch interisiert, das Memorandum zu bemerken, welches unlängst vom Selective Service herausgegeben wurde als eine Auffassung der obigen Klause:

„Das Gesetz erteilt den Wehrlosen keine Anstellungsrechte, denen eine Arbeit von Nationalwert übertragen wurde unter Zivil-Leitung als gleich bedeutend mit Militärdienst, und es ist entschieden worden als unsere Politik, daß Selective Service System keine Verantwortung hat solchen Wehrlosen behilflich zu sein in der Wiedererlangung ihrer vorigen oder neue Anstellungen."

„England Notes"

Obiges ist der Titel eines von den mennonitischen Reliefarbeitern in England begonnenen Neuigkeiten Blättchens. Das Blättchen wird monatlich erscheinen und ist dem „Rio La Plata" dem Puerto Rico Neuigkeiten Blättchen ähnlich. In dem redaktionellen Begleitschreiben für die erste Ausgabe sagt Glen Miller „England Notes" kamen ins Dasein, als man fühlte, daß wir uns enger mit dem großen Werke verbinden sollten. Es wird nicht beabsichtigt, ein vollständiges Bild unserer Tätigkeit in England zu liefern. Wir wollen mit euch einige unserer Erfahrungen, Hoffnungen und Visionen teilen.

Das Farmen in Puerto Rico.

Nachfolgendes ist der Juli-Ausgabe des „Rio La Plata" entnommen worden. Die lange anhaltende Dürre endigte im Mai. Es kam wieder Regen und beteuchtete den Boden, so daß die alten Ochsen mit dem Pfluge den Erdboden, durchkratzen konnten. Theodore, unser siebzigjährige barfüßige, bärtige Freund, half uns dabei. Trotz seines Alters ist er noch gerade so stark und schwer arbeitend wie man sie unter den Leuten in La Plata finden kann. Weil das Feld so klein ist und es beständiger Wendung bedurfte, mußte ich das Gespan lenken. Dieses brachte ich dadurch fertig, daß ich mit einem Stock in der Hand vorauf ging und den Langhörnern zurief. Meine Geduld (und auch die Stimme) waren bald erschöpft, denn die hungrigen Ochsen standen beständig still um ein Büschel Kraut zu erhaschen und sich dann langsam weiterschleppten. Nach dem Pflügen folgte die schwierige Arbeit, den Gartenboden mit einer großen Puerto Rico Harke zu ebenen und die vielen Wurzeln zu entfernen.

Junge Kühe (Färsen für Relief.

Die Gemeinschaft der Brüder hat Färsen gezogen zum Versandt ins Ausland, sobald die Verhältnisse es erlauben werden.

Getreide, Kohlen, Feld- und Futtergetreidesamen . . .

Es operieren 465 Land Elevators und 165 Kohlenniederlagen in Manitoba und Saskatchewan.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Dieses Unternehmen erlangte allgemeine Aufmerksamkeit, als 20 Färsen nach Puerto Rico verschift wurden. Das „Times" Magazin vom 24. Juli brachte einen vollseitigen Artikel und sagte, daß das Brüder Dienst-Komitee hofft im Herbste eine Ladung junger Kühe nach Spanien und Frankreich zu senden.

Bericht vom Eingekannten für die C. P. S. in 1943

Während nun das Einkannen von 1944 für die C. P. S. Lager begonnen hat, erscheint ein vollkommener Bericht der eingekannten Produckte von 1943. Das Totalgewicht der Nährstoffe betrug 215 Tonnen und wurde auf $36, 054. 04 geschätzt.

Irvin B. Horst
P. J. Wiens

Sagradower Tag.

Von allen Seiten strömten die Autos am 24. Juli zur Sunnyside Beach, und die Insassen waren gewesene Sagradower. Das gab ein Wiedersehen, ein Begrüßen!

Der Platz war schön gewählt. Der Park ist geräumig, schön und still. Die hohen Bäume und der murmelnde Fluß haben ja für die meisten Menschen einen eigentümlichen Reitz.

In einer abgelegenen, malerischen Lichtung versammelten wir uns zu einem Gottesdienst. Die Brüder Jakob Peters, Gretna, und Abr. Regehr, Steinbach, richteten etliche Worte an die Versammlung. Sie erinnerten an die Gnade die Gott uns erwiesen indem er gerade uns aus dem alten Lande geführt, an die Güte die er uns hier erwiesen und mahnten uns der „Gebundenen" in der alten Heimat im Gebet zu gedenken. Es wurden dann noch etliche Bilder von der Versammlung genommen.

Es waren ziemlich Besucher erschienen, man nahm an daß etwa 350 Personen zugegen seien. Die meisten waren ja hier aus Man. es waren aber auch etliche, wie unser alter Wollostschreiber Gossen, sein Schwiegersohn Abr. Thiessen und Peter Warkentin (13) aus dem sonnigen Alberta gekommen.

Das gab ein Erzählen, ein Austauschen von Erinnerungen und Erfahrungen! Ueberall sah man kleine Gruppen.

Alte Männer waren nicht sehr viel zugegen. Die ältesten waren wohl Onkel Peter Dyck (3) und Peter Gossen (8). Der alte Onkel Peter Harms (13), der hier in Kildonan bei seinen Kindern J. Wieben lebt, war nicht erschienen. Er kann seine Frau, die ganz verkrüppelt und sich selber nicht mehr helfen kann, nicht allein lassen. Es sei hier nur so nebenbei gesagt, daß Harms, trotz Tante ihrer Lähmung, frohe Leute sind. Onkel H. Janzen (1) ist in diesem Frühling gestorben, so geht ein Alter nach dem andern hinweg und mit ihnen geht ein Stück unserer Geschichte.

Alter Mütter waren auf dem Feste eine ganze Reihe zugegen. Ich fürchte mich nun Namen zu nennen, da ich eine oder die andere überschlagen könnte. Notizen habe ich mir keine gemacht und schreibe dieses aus der Erinnerung, sollte ich jemand überschlagen die genannt werden sollte, so wolle man es mir nicht zu sehr verübeln. Es waren da von alten Müttern: Tante H. Janzen (1), Tante Richert (5) Tante P. Penner (8) und Tante J. Wiebe (8). Sie alle sind noch ziemlich rüstig.

Es wurden etliche eingelaufene Briefe vorgelesen von der Gruppe die in Coaldale bei Janzens zusammen gekommen war(Siehe Rundschau vom 26. Juli) und von dem alten Br. J. Peters (9) jetzt Swift Current. Die Versammlung dankt den Brüdern die ihr geschrieben und sendet ihnen herzliche Grüße. Peter Gossen verlas dann einen Bericht von seinem und seiner Familie Ergehen hier in Canada. Wie sie her gekommen, wie es ihnen er-

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Vitamine bedeuten Lebenskraft

Eine der Hauptursachen für abnehmende Lebenskraft und Krankheit ist eine unausgeglichene Diät und Mangel an richtiger Nahrung, und dies kann sich auch bei jenen von uns ereignen, die in der Lage sind, jede Menge und Art von Nahrung anscheinend der besten Qualität zu erlangen.

Ein großer Teil des wirklich ernährenden Inhaltes der Diät hängt von ihrem Gehalt und einer ausgeglichenen Menge der richtigen und verschiedenen **Vitamine** und **Mineralien** ab, die zum Aufbau des Körpers notwendig sind und die Gewebe ersetzen, welche beständig aufgebraucht werden.

Vitamine und **Mineralien** sind notwendig für die Gesundheit, und Nahrungsmittel, welche sie nicht in entsprechenden Mengen enthalten, sind vom Ernährungsstandpunkt aus gesehen ungenügend.

Vitamine und **Mineralien** sind in der Tat die „Notwendigkeit des Lebens", denn das vollkommene Fehlen nur einiger von ihnen hat den Tod zur Folge. Selbst ein Mangel bedeutet schlechte Gesundheit, Verlust der Lebenskraft, die Verminderung der Widerstandskraft des Körpers, wobei Krankheiten sich leicht einstellen.

Wachen Sie auf und leben Sie durch Verwendung von

VI–MI–CAPS
50 Tage Behandlung — $3.50.

Kaufen Sie heute von

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38

Rezepte sind unsere Spezialität.
Bestellen Sie heute von:

Bekanntmachung

Die Winkler Bibelschule gedenkt wieder in diesem Jahre den Bibelunterricht in den verschiedenen Kursen am 30. Oktober zu beginnen, und ladet daher alle lernlustige Jugend ein, sich für das Studium des Wortes Gottes und für den Dienst im Reiche des Herrn zu entschließen. Es werden folgende Kurse geboten:

1. Generalkursus.
2. Sonntagsschulkursus.
3. Musikkursus.
4. Missionskursus.

Der General-Kursus ist ein zweijähriger Kursus, der dem Bedürfnis der meisten unserer jungen Leute entgegen kommt. Einmal soll er denen, die die achte Grade in der Tagesschule beendigt haben, ehe sie die Hochschule besuchen, wo heute vielfach der Unglaube genährt wird, einen biblischen Grund geben, daß sie in ihrem weiteren Studium, oder in der Vorbereitung fürs Leben, wo immer es sein mag, fest auf der Seite Christi stehen. Daher wird in diesem Kursus viel Gewicht gelegt auf die Einführung in die Schrift.

Zweitens sollen die jungen Menschen durch diesen Kursus Lust, Liebe und Wertschätzung der deutschen Sprache bekommen, so daß wir in unseren Kreisen weiterarbeiten können, ohne Sprachschwierigkeiten zu haben.

Drittens ist dieses der grundlegende Kursus für weitere Vorbereitung im Dienste des Meisters und gibt auf den Gebieten der Sonntagsschule und der Musik und Mission eine Grundlage.

Der Sonntagsschulkursus ist dreijährig. Nachdem der Schüler den Grundlegenden Kursus genommen hat, nimmt er noch ein Jahr die speziellen Fächer für Sonntagsschule. Schüler, die die entsprechende Vorbildung haben, können diesen Kursus in zwei Jahren nehmen. Da es überall an Sonntagslehrern mangelt, so möchte die Schule aus allen Gemeinden junge Leute einladen, sich für diesen Dienst vorzubereiten. Der Kursus ist interessant und lehrreich, indem man auch besonders das Kind studiert, und wie man es gewinnt.

Der Musikkursus ist ein vierjähriger Kursus. Derjenige, der diesen Kursus nimmt, muß auch etliche Gegenstände in Bibel und Sonntagsschule nehmen. Jedoch hierin ist die Musik die Hauptsache. Außer den theoretischen Gegenständen nimmt der Schüler Stimmbildung, Piano oder ein anderes Instrument und Orchestra. Wir haben das große Vorrecht Lehrer Ben Horch, der ja gut bekannt ist, an der Spitze dieses Kursuses zu haben. Denen, die Musik und Gesang lieben, wird jetzt eine nie dagewesene Gelegenheit geboten, sich darin zu vervollständigen. Man nehme diese Gelegenheit wahr, weil sie da ist.

Der Missionskursus ist auch vierjährig. Er ist eine Kombination von dem Generalkursus, Sonntagsschulkursus und noch ein extra Jahr Bibelstudium in Verbindung mit Mission, indem man die Bedürfnisse der Inland und auch der Ausland Mission studiert, wo der Student mit den verschiedenen Bestrebungen der Missionsgesellschaften näher bekannt wird, und wo auch die Schüler besonders für die Mission unter den Kindern und der Jugend und auch für Evangelisation im Allgemeinen vorbereitet werden.

Der Katalog der Winkler Bibelschule ist im Werden und wir werden gerne denselben allen zuschicken, die für das Studium in der Schule Interesse haben.

Das Lehrerkollegium der Winkler Bibelschule.

---

gangen und wie es ihnen Heute gehe. Sie sind zufrieden mit ihrer Lage.

Von unserer alten Heimat wußte niemand etwas bestimmtes. Ob unsere Lieben noch am Leben und wie es ihnen ergeht konnte niemand sagen.

Im Privatgespräch hörte ich heraus daß man auch in Zukunft hoffe noch wieder so einen Tag zu haben; ein Komitee möge dann aber rechtzeitig ein Programm für den Tag aufstellen. Die Brüder die zu sprechen hätten müßten rechtzeitig darum ersucht werden,es könnte vielleicht jemand einen kurzen Ueberblick der Entstehung und Entwickelung Sagradowkas geben; alte Brüder könnten etwas aus ihrer Erinnerung erzählen, usw.

Die Sonne neigte sich dem Westen zu. Es wurde Zeit aufzubrechen, noch einmal versammelten wir uns zum Schluß unter den hohen Bäumen. J. Pankratz richtete etliche Abschiedsworte an uns alle und betete mit uns. Dann sangen wir zum Schluße das wehmütige, schöne Lied: „Gott mit uns bis wir uns Wiedersehn" und auch dieser Tag hatte ein Ende erreicht.

Mit herzlichem Gruß an alle gewesene Sagradower, wo immer sie sein mögen.

Im Auftrage.

G. Lohrenz
Springstein Man.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesucht

Die Süd-End M. B. Gemeinde zu Winnipeg sucht ein Paar Leute, die da willig sind für Quartier und Gage nach Uebereinkommen als Hauseltern der Kirche zu dienen.

Um weitere Information wende man sich an:

G. Klassen
122 Juno St., Winnipeg.

Programm

für den Jugendtag der Manitoba Jugendorganisation, abzuhalten im Tabernakel zu Steinbach, am 20. August 1944.

Beginn 10 Uhr morgens.

Thema: Fußspuren Gottes in der Geschichte unseres Volkes (oder unserer Gemeinschaft)
Leiter: H. H. Janzen, Steinbach

1. Lied vom Chor.
2. Lied von der Versammlung
3. Einleitung von Pred. P.J. Reimer, Steinbach
4. Lied vom Chor
5. Morgenandacht von Aelt. J. J. Enns, Grünthal
6. Lied vom Chor
7. Festrede zum Hauptthema von Pred. P. Reimer, Steinbach
8. Lied vom Chor
9. Lied von der Versammlung (Kollekte)
10. Schluß mit Gebet
11. Mittagspause von 12 bis 2.

Die Teilnehmer werden gebeten ihren Imbiß mitzubringen. Aufgekochtes Wasser wird am Ort zu haben sein.

Mit Musik wird während der Mittagspause gedient werden.

12. Lied vom Chor
13. Lied von der Versammlung
14. Einleitung von Pred. W. Peters, Steinbach
15. Lied vom Chor
16. Gedicht von Steinbach (Begrüßung)
17. Lied vom Chor
18. Gedicht von Rosengard
19. Thema von Paul Schäfer, Gretna
20. Lied vom Chor
21. Gedicht von Niverville
22. Lied von der Versammlung
23. Berichte und Grüße von andern Jugendtagen
(a) Saskatoon — J. N. Höppner
(b) Lena — J. P. Dyck
(c) Fork River — P. J. Schäfer
(d) Altona — David Pankratz
24. Lied vom Chor
25. Gedicht von Grünthal
26. Lied vom Chor
27. Lied von der Versammlung (Kollekte)
28. Schluß mit Gebet

Folgende Chöre bringen Lieder: Grünthal, Niverville, Rosengard, Steinbach

Das Komitee der M. J. O.
Paul Schäfer, Vors., P. Rempel, Schreiber

Missionar H. J. Brown's weiterer Besuch im Westlichen Canada

Da Missionar H. J. Brown während Juni und Juli d. J. nicht alle Gemeinden und Orte in Manitoba und Saskatchewan besuchen konnte, ist Aussicht, daß dieses noch später geschehen kann. Im November gedenkt er Alberta und B. C. zu besuchen, und möchte dann auf der Durchreise das Unterbliebene nachholen.

Benjamin Ewert.

Bekanntmachung.

So Gott will und wir leben, gedenken wir unsere Bibelschularbeit im nächsten Schuljahre in Coaldale, Alta., fortzusetzen. Bitte, sich unsere neue Adresse zu merken:

Rev. J. A. Töws, (sen.)
Box 109, Coaldale, Alta.

Achtung!

Teile hiermit allen Geschwistern und Freunden mit, daß unsere Adresse Mt. Lehman, B. C. R. R. 1 ist.

Mit bestem Gruß,
D. P. Esau.

Bitte um Entschuldigung.

Bruder C. F. Klassen, Winnipeg, wurde am 3. August d. J. 50 Jahre alt. Außerdem blickt Br. Klassen auf 27 Jahre öffentlicher Tätigkeit zurück. Nun wollte eine kleine Gruppe seiner Freunde diese Gelegenheit nicht unbemerkt vorübergehen laßen und Br. Klassen eine Ueberraschung bereiten. Es war als eine kleine private Veranstaltung geplant und ich wandte mich im Namen der oben erwähnten Gruppe an etliche von Br. Klassen's Freunden. Diese reagierten auch über Erwarten herzlich auf diese Anregung. Es kamen recht viele Glückwünsche mit nennenswerten Beilagen. Wir alle, ganz besonders aber Br. Klassen, waren tief ergriffen ob all der Liebe und Anerkennung, die aus den Glückwünschen herausleuchteten.

Wir verfügten leider nur über wenig Namen und Adressen von Bruder Klassens Freunden und haben ungewollt viele übersehen und diesen nicht die Nachricht von unserem Vorhaben schicken können, was etliche Freunde unschon gerügt haben. Da bitte ich nun herzlich um Entschuldigung. Die Unterlassung geschah nicht absichtlich. Wenn nun jemand noch den Wunsch haben sollte, sich auch dankbar zu erweisen, daß würden wir mit Freuden begrüßen, und ich versprach, alle die noch kommenden Glückwünsche der original Liste zuzufügen.

Im Namen der Gruppe
C. A. DeFehr
78 Princess Str.,
Winnipeg, Man

Nachruf

Am 5. August d. J. starb im Concordia Krankenhause zu Winnipeg im Alter von fast 76 Jahren Prediger der Schönwieser Mennonitengemeinde

Peter J. Schulz

Den 9. August d. J. wurde er von der Kirche der Steinbacher Kleingemeinde aus auf dem Friedhofe in der Nähe Steinbachs bestattet. Auf der Leichenfeier sprachen Aelt. D. J. Löwen anschliessend an Psalm 95, 6; Atlt. J. H. Enns Ebr. 4, 9 und Schreiber dieses Nachrufes, sein Neffe: Hiob 16, 22 —17, 1.

Prediger Peter J. Schulz wurde am 21. August 1868 in Rosengart, Süd-Rußland, geboren. Am 2. Juni 1889 wurde er durch die Taufe in die Nikolaipoler Mennoniten Gemeinde aufgenommen. Den 6. Februar 1894 trat er mit Maria Hiebert in den Ehestand. Aus dieser Ehe wurden 8 Kinder geboren, von welchen drei im Kindesalter starben, ein Sohn ist in der Zeit der Unruhen in Rußland verschollen, eine verheiratete Tochter ist in Rußland, von welcher längere Zeit keine Nachrichten vorliegen, und drei sind hier in Canada, zwei Söhne und eine Tochter, welche ihrem Vater das letzte Geleit zum Friedhofe gaben.

Am 20. Januar 1908 wurde der Verstorbene von der Nikolaipoler Mennoniten Gemeinde als Prediger berufen.

Im Jahre 1923 kam er mit seiner Familie nach Canada und fand in Hochfeld bei Winkler freundliche Aufnahme. Nachher hat er an verschiedenen Orten Manitobas gewohnt: Osborne, Kronsgart, Oak Lake und Steinbach. In Oak Lake wohnte er von 1930 bis 1943 bei seinen Kindern Dietrich Rempel, hier starb ihm auch am 12. Juli 1939 seine Frau nach einem vieljährigem oft schwerem Leiden.

Am 27. Juni 1943 trat er in die zweite Ehe mit Witwe Maria Hiebert, geb. von Kampen, mit welcher es ihm vergönnt war nur etwas über ein Jahr in glücklicher Ehe zu leben. Sie hatten ihren Wohnort in Steinbach.

Infolge eines Herzenleidens wurde er am 27. Juli d. J. ins Krankenhaus, Concordia nach Winnipeg gebracht, wo er Sonnabend, den 5. August plötzlich starb.

Schwer und oft dunkel ist der Lebensweg des Verstorbenen gewesen, aber die Trübsale und Schicksalsschläge machten ihn nicht hart u. mürrisch, sondern er lernte in der Schule der Trübsal Geduld und Ergebenheit. Er hat das schwere Kreuz seiner ersten Gattin mit viel Geduld tragen helfen, den Kindern war er ein treuer Berater und fürsorlicher Vater und als Prediger hat er in schlichter, treuer Weise die frohe Botschaft vom Heil in Christo gepredigt. Nun ruht er aus von all den Beschwerden seines Lebens. Sein Wunsch in die Ruhe der Kinder Gottes einzugehen hat sich erfüllt. Ich schließe mit den Worten des Dichters, H. Görz:

O ewige Heimat, in des Lebens Stürmen
Winkst du mir oftmals freundlich tröstend zu.
Nach langer Irrfahrt in der Fremde
Verheißest du mir eine sel'ge Ruh
Da werde ich mich erst zu Hause fühlen,
Da wird der Seele Heimweh erst gestillt,
Da werden sich auch alle Rätsel lösen,
Da seh ich alles, was mir hier verhüllt."

J. J. Schulz

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — **Phone 97 159**

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 21442 Res. 48655

Eine Lebensreise

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!

Zu beziehen direkt vom Verfasser: John F. Harms, Hillsboro, Kansas.

Winnipeg, Manitoba.

Ein außergewöhnliches Fest wurde am 3. August 8 Uhr abends in dem Versammlungshause der Nordend M. B. Gemeinde in Winnipeg gefeiert. Es kamen Freunde von nah und fern den 50 — ten Geburtstag unsers Reiseschuldkollectors C. F. Klassen festlich zu begehen. Die Veranlaßung dazu hatten etliche Brüder gegeben. Wer dabei gewesen hat einen schönen, angenehmen Abend gehabt, einen gesegnetenn Abend der in seinen Nachwirkungen gut sein wird. Für diejenigen die nicht dabei sein konnten sei dieser kurze unvollkommene Bericht gegeben. Ein wörtliches Wiedergeben des ganzen Abends ist mir nicht möglich, würde auch zu viel

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen Wort wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Seneca Wurzeln

Wir brauchen eine Menge und versprechen 73c per Pfund für trockene Wurzeln zu zahlen, in Winnipeg geliefert.
Pferdehaare, Rindsleder u. Pferdehäute werden für den Krieg gebraucht. Verbrauche und zerstöre keine. Schicke alles.

Wir sind ein Regierungswollewarenhaus (License Nr. 33) und bitten um Deine großen oder kleinen Sendungen. Tüchtiges Gradieren und promte Zahlung. Schreibe wegen Säcken für Wolle, Wollenband u. Gepäckzettel. Wir sind authorisiert, Vorschuß für Wolle zu geben.

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man

und

1441 McIntyre Street,
Regina, Sask

Raum im Blatte einnehmen, würde aber vielen wichtig sein. Ich will versuchen einen überblick zu geben und dann die eigentliche Festrede später wiederzugeben, soweit es mir gelungen dieselbe fest zu halten. B. B. Fast, Leiter der Nordend Gemeinde eröffnete den Abend mit der Angabe des Zweckes zu dem wir zusammengekommen seien. Er läßt das Lied singen;„Lobe den Herrn" und betet. Weiter liest er ein Schriftwort, 2 Tess. 1. 11 und macht etliche Bemerkungen. Ein Männerquartet singt: „Halt mich fest bei der Hand, o mein Jesu."

Br. A. H. Unruh hält dann die Festrede, anschließend an 1. Kor. 15, 10. Es folgt nun ein Solo mit Pianobegleitung von Dr. Niermeier „Die Uhr", gesungen von unserem Dirigenten D. Friesen.

Franz Klassen der leibliche Bruder des Jubilars, tritt nun auf. Er nennt den Tag einen Freudentag, doch wollen ihm die Gefühle die durch das Denken an die verflossenen 50 Jahre seines Bruders kommen, seine Stimme benehmen. Als wichtigstes Ereignis in dem Leben seines Bruders nennt er daß sein Bruder den Herrn gefunden. Er hat auch seinen Platz und seine Aufgabe unter unserem Volke gefunden. Der Herr gab ihm die Veranlaßung dazu. Schon von seinem Vater wurde Cornelius in die gesellschaftliche Arbeit eingeführt. Sein Vater war auch ein Mann der sich für sein Volk bemühte. Er soll manchmal gesagt haben: Der Christ hat das Recht, **sein Recht** fahren zu lassen. Anderseits waren es die Verhältnisse die ihn hineinzogen. Nach dem Forsteidienste brachten die Wirren des Landes auch Cornelius in die verschiedenste Arbeit hinein, wie: der Landwirtschaftliche Verein, Hilfswerk während der Hungersnot und zuletzt in Rußland die Auswanderung und dann hier die Liquidierung der, durch die Auswanderung entstandene, Reiseschuld. Er wünscht seinem Bruder im Namen der Geschwister Glück und Gottes Segen.

Br. C. DeFehr spricht im Namen der Brüder die Veranlassung zu dieser Geburtstagsfeier gegeben hatten. Er liest Spr. 18, 24: Ein treuer Freund liebt mehr und stehet fester bei, denn ein Bruder. Weiter streift Br. DeFehr, Br. Klassen's vielseitige Tätigkeit unter unserm Volke. Seine erste Bekanntschaft mit Br. Klassen hat er in Moskau im landwirtschaftlichen mennonitischen allrussischen Verein gemacht, wo er ihn lieben und schätzen lernte. Er überreicht Br. Klassen eine Liste der Freunde die Glückwünsche und Beiträge im Namen ihrer Gemeinde, Gruppen oder auch persönlich eingeschickt hatten. Die Liste hat folgende Aufschrift und Gratulation:

„Unserm lieben Bruder Cornelius F. Klassen zu seinem 50 — ten Geburtstage, am 3. August 1944."

Wir gratulieren dir zu deinem 50ten Geburtstagsfeste und wünschen dir. deiner lieben Mary und euren Kindern Gottes reichen Segen. Als Anerkennung deiner vielseitigen erfolgreichen Tätigkeit in unseren Gemeinden und unserer Gesellschaft im allgemeinen, haben einige Brüder zusammen mit vielen deiner Freunden eine Sammlung veranstaltet und es gereicht uns zur großen Freude, dir dieselbe heute mit vielen Glückwünschen und freundlichen Grüßen zu überreichen. Möge Gott dir und den Deinen auch ferner gnädig sein; dich deinem Volke noch lange erhalten und dir Freudigkeit schenken, demselben auch in Zukunft deine Kraft und Zeit zu widmen „Wer unter euch groß sein will" sagt Christus zu seinen Jüngern, der sei euer aller Diener." Gott helfe dir.

Im Namen deiner Freunde.

Dann folgt die Liste der Namen derer die Glückwünsche eingeschickt. Die eingeschickten Glückwünsche werden ihm in einer Mape überreicht.

Abram DeFehr verliest eine Reihe von Auszügen aus den eingegangenen Glückwünschen.

Br. A. B. Peters verliest Ps. 68, 20 und knüpft einige Gedanken daran. Dr. R. Claassen verliest eine Gratulation die im Tone und auf Stellen etwas neckend gehalten ist. Er sieht eine besondere Tat des C. F. Klassen's darin, daß er mit den damaligen Machthabern in Moskau sich abfinden mußte und fertig wurde.

Br. H. Goossen von Manitou führte 2 Kor. 4, 15,16 an und knüpfte einige Gedanken daran. Br. D. D. Klassen, Homewood Man. erwähnt besonders Br. C. F. Klassen's Mitarbeit als einer der Direktoren der Gretna M. C. I.

Weitere Glückwünsche und Begrüßungen waren von:
Aelt. J. Enns, Schönwieser Gemeinde, Winnipeg; Aelt. J. Bückert, Blumenorter Gemeinde; Aelt. Benj. Ewert, Winnipeg; Pred. A. Töws, Nord Kildonan; Pred. P. Kornelsen, Südende Winnipeg; H. Klassen, leiblicher Bruder an C. F. Klassen; Pred. Franz Friesen, Morden; Hans Unruh, N. Kildonan. Br. Fast fordert nun Br. C. F. Klassen auf etwas zu sagen.

Br. C. F. Klassen bringt seinen Dank warm zum Ausdruck, erzählt Ernstes und Heiteres aus seinem Leben und teilt auch mit von Glückwünschen die ihm direkt zugeschickt waren. Als ein besonderes Geburtstagsgeschenk sieht er die Tatsache, daß an seinem Geburtstag eine Gruppe ihre Reiseschuld ganz aufgeräumt hat. Auch ein schlichter Glückwunsch von einem C. O. der seinen Dank für die Hilfe die er auch ihm erwiesen zum Ausdruck bringt, hat ihn besonders erfreut. Br. Klassen's Schwager Em. Horch spielt ein Violin Solo: „Haare meine Seele, haare des Herrn", und ein gemischtes Quartett singt: „Nimm du mich ganz hin, o Gottes Sohn". Dieses Lied wurde auf Schw. C. F. Klassens Anregung vorgesungen. Ihrer wurde mehrfach auch gedacht, denn sie ist ihm in der Gesinnung und auch in der Arbeit eine große Stütze. Nach Schluß trafen sich noch viele Bekannte, begrüßten sich und drückten sich die Hand.

Au chich grüße die Leser und drücke ihnen im Geiste warm die Hand.

J. B. Dörksen.

Arbeiter gewünscht

im Städchen Rosser, als Tischler und Mechaniker von:

A. Thiessen
John Deer Dealer.
Rosser, Manitoba

Zwei Zimmer

zu verrenten in der Nähe der Normalschule.

129 Harriet St., Phone 88570

Farm zum Verkauf.

31 Acker-Farm. Ganz nahe am Dorfe Steinbach, am Gravelweg, ½ M. von Hochschule, ¾ M. vom Postamt. Sehr gutes Gartenland. Steinbach liefert die frühesten Kartoffeln in Manitoba. Wohnhaus. Ganz neuer, moderner Hühnerstall, zweistöckig 24X40, für 600 bis 700 Hühner, neuer Kuhstall 28X20, eingerichtet für 5 Kühe (Steelstauchions). Raum für noch 5 Kühe. Käsefabrik 1½ Meilen ab. Beide Ställe haben Wasser. Neuer Küchelstall 14X12, Sommerküche 12X10. Alle Häuser haben electrisches Licht.

Gerh. Fr. Willms
Steinbach, Man., Box 21.

CROSSTOWN CREDIT-UNION
(Mennonitischer Sparkassenverein)

314 Affleck Bldg., Winnipeg. (Gegenüber Eaton's)

Geschäftsstunden täglich **5—6 Uhr nachmittags** (außer Sonnabend).

Gottes Absicht mit dem ....

(Schluß von Seite 1.)

achte auf den Ausdruck „Wiedergeburt" in Matth. 19, 28, der in keinerlei Beziehung steht zu der Wiedergeburt der Jünger, sondern es zu tun hat mit der Wiedergeburt aller Dinge; eine andere Uebersetzung spricht von der „Wiederaufrichtung".) Das große Geheimnis Gottes besteht darin, daß alles im Himmel und auf Erden wieder vereinigt werden soll (Eph. 1, 10).

Erst muß der Mensch mit Gott vereinigt sein, bevor Himmel und Erde vereinigt werden können. Jetzt leben wir in der Zeit, in der die Gemeinde versammelt und durch Leiden und Trübsal zubereitet wird. Bald aber wird die Zeit anbrechen, da sie mit Christus vereinigt wird und mit Ihm herrschen soll bei der Wiederaufrichtung aller Dinge. Dieses Zeitalter ist die Zeit des „Zeugenseins unter den Heiden in der Kraft des Geistes" (Apg. 1, 8); das kommende Zeitalter, dessen Zeit und Stunde der Vater Seiner Macht vorbehalten hat, ist das des Machthabens über die Heiden (Offb. 2, 26).

Eingesandt vom „Wucherer".

Antiquarische Bücher — gut erhalten
zum Ausverkaufspreis

Biblische Hausandachten für alle Tage des Jahres $1.00
Stunden der Andacht. Doppelband 1/2 und 3/4 von Heinrich Zschocke. Beide Bände zusammen 2.50
Stunden der Andacht. Teilbände 3 u. 4, jeder Band .... .75
Tägliches Manna. Andachten für jeden Tag des Jahres von G. D. Krummacher .... .50
Morgen- und Abendopfer, von Joh. W. Witschel .... .25
Erlebnisse im Missionsdienst in Kamerun. Von Missionar J. Hofmeister .... .75
Im Lande der Sonne und des Todes. Lebenserinnerungen von Anna Lucas, Missionarin in Indien .... .50
Bartholomäus Ziegenbalg. Oder: Die ersten Anfänge der lutherischen Mission unter den Tamulen in Ostindien .... .25
Die Heiden und wir. 275 Geschichten u. Beispiele aus der Heidenmission von J. Hesse 1.25
Die evangelische Mission. Ihre Länder, Völker u. Arbeiten. Von H. Gundert 1.25
James Hudson Taylor. Ein Glaubensheld im Dienste der Evangelisation Chinas .... .75
Die neue Apostelgeschichte. Oder: Die Wunder der Heidenmission. Von D. Theol. A. T. Pierson .... .75
William Carey, der Vater u. Begründer der neueren Heidenmission .... .25
Altes und Neues aus dem Gebiete der Inneren Mission .... .25
Erinnerungen. Von Missionar G. A. Schulte .... .50

BOOK & MUSIC STORE
660 Main Street **Winnipeg, Man.**

Die Macht des Kleingeldes.

Dies ist ein Artikel über unsere Sparkassenvereinigung, die Crosstown Credit Union und es wird allen Mitgliedern wichtig sein von unserem Fortschritt zu erfahren. Ebenfalls herrschen bei vielen Personen falsche Ansichten über die Sache, die wir hiermit aufklären möchten.

Mit fünfzig Cents wurde diese Organisation vor einigen Monaten angefangen. 50 Cents sind nur Kleingeld, besonders heutzutage. Doch in dem halben Dollar ist eine Macht. Der Geizhals vergräbt ihn im Schweißtuch, der andere hat ihn zu lose in der Tasche. Wenn sich aber 100 Personen einig werden sollten, jede Woche 50 Cents zu sparen, so würden diese Personen am Ende des ersten Jahres eine Summe von $2600.00 haben, nach zwei Jahren $5200.00, nach fünf Jahren $13000.00.

Darin besteht die Macht des halben Dollars, daß wenn man ihn organisiert, er wahrhaft wundervolle Dinge zu tun vermag. Jeglicher Aufbau braucht Geld und wenn unser Volk sich wirtschaftlich aufbauen will, müssen wir die Hilfe des Dollars haben. Zu dem Zweck gründeten wir die Sparkassenvereinigung. Sie wird wohl noch passender Volksbank genannt. Das Geld wird nämlich an die Mitglieder ausgeborgt.

Um solche Bank einen Erfolg zu machen müssen sich wenigstens 100 finden, die willig sind ihre Ersparnisse beizutragen. Wir können berichten, daß wir nach dreimonatlicher Wirksamkeit bereits 265 Mitglieder haben, die insgesamt $9000.00 eingetragen haben, wovon wir schon $5000.00 in 30 verschiedenen kurzfristigen Anleihen ausgeborgt haben und weitere $4000.00 in der Bank liegen. (Einfacherheit halber gebe ich runde Zahlen an). Laut dem Statut, welches von der Regierung bestätigt werden mußte, nehmen wir nur Personen menn. Denomination an in Winnipeg und im Umkreis von 40 Meilen um die Stadt. Die Statuten wurden uns ohne Kosten von Advokat David Friesen ausgearbeitet. Er und Doktor N. Neufeld ließen es sich viel Mühe kosten, bei der Regierung vielmals vorstellig zu werden. G. Warkentin und Joh. Wiebe haben die ganze Sache sehr geschickt ohne Vergütigung geleitet. Es ist garnicht möglich, alle Namen derer zu nennen, die bei der Organisation und Leitung dieser Sache unentgeltlich mitgeholfen haben. Auch die Office hatten wir umsonst bei John Epp im Store. Warum tun diese Personen diese Dienste? Um unserem Volke zu dienen.

Das sind die einzigen Motive zur Volksbank, und nicht rein geschäftliche auch nicht rein wohltätige wie etliche Personen die Sache auffassen wollen. Wir sehen nach dreimonatlicher Operation, daß dieser Dienst unserem Volk viel notwendiger war, wie wir es am Anfang ahnten. Dadurch, daß wir Farmer und Städter in der Vereinigung haben, ergänzen wir uns gegenseitig. Es ist zu erwarten, daß unser Wachstum in demselben Tempo weiter gehen wird.

Vor der Begründung sagte jemand, er glaube nicht an diese Sache, weil wir die nicht brauchten und zweitens würden wir nicht von einem anderen Mennoniten borgen, sondern gingen lieber zur Bank und drittens, wußten wir nicht die Vereinigung richtig zu leiten. Ein anderer erwähnte, jemand würde mit unserem ablaufen oder es käme zu Gemeindezwistigkeiten. Die ersten drei Befürchtungen haben sich schon jetzt als unbegründet erwiesen. Wir haben viel solche Credit Unions in Canada. Deren Erfahrung sagt uns, daß sie nur 5 Cents auf 100 Dollar verlieren. Das ist ein zwanzigstel von 1 Prozent. Die verantwortlichen Pflichten der Verwaltung sind so eingeteilt, daß jegliche Willkür ausgeschaltet wird. Drei Mitglieder sind das Creditkomitee. Die beschließen, an wen Geld zu borgen. Der Kassierer und der Präsident unterschreiben die Checks. Von dem Uebersichtrat und einmal monatlich von der Regierung werden Transaktionen nachgeprüft.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch besonders unsere Gemeinden erwähnen. Die haben durch Bekanntmachungen und indem sie uns ihre Räume zur Verfügung stellten, sehr mitgeholfen. Ohne das Wohlwollen und Hilfe der Gemeinden und ihrer Leiter kann die Sache nicht wachsen. In der katholischen Kirche, wo diese Banken am stärksten vertreten sind, sind die Geistlichen oft die Gründer und Leiter der Sache, weil ihnen das wirtschaftliche Wohl ihrer Glieder nahe liegt. Daher möchten auch wir uns besonders bemühen, damit wir uns das volle Vertrauen der menn. Gemeinden in unserem Kreise bewahren. So wie sie mit großer Selbstlosigkeit die geistlichen Bedürfnisse unseres Volkes bedienen, so bedienen wir die wirtschaftlichen Nöten.

Wir haben zu viele Leute unter unserem Volke, die nur von Hand zu Mund leben und noch nichts erspart haben. Die Sparkasse ist für jede Person, die da Verdienst hat, wenn auch nur wenig, nicht nur f. Erwachsene sondern auch für unsere heranwachsende Jugend. Diese Jugend ist ziemlich vom Zeitgeist ergriffen und vertändelt ihr Geld auf allerhand Wegen. Wenn wir sie in den Geist unserer Väter hineinwöhnen wollen, die soviel entbehren mußten, um sich eine Existenz zu schaffen, so müssen wir die Tugend des Sparens in ihnen erziehen.

Da die Arbeit der Crosstown Credit Union sich jetzt so sehr vergrößert hat, so hat sie sich jetzt eine Office gegenüber Eaton's gerentet. Die neue Adresse ist: 314 Affleck Building, wie aus der Anzeige auf dieser Seite in diesem Blatte zu ersehen ist.

Ein Mitglied.

Ebenfeld und Steinbach von Mordbanden liquidiert.

(Aus dem Archiv.)

Am 2. November waren 5 Banditen in Ebenfeld und verlangten Kleider von Korn. Löwen. Sie legten ihn hin und schlugen ihn furchtbar. Nachts schossen sie ihm dann noch durch den Leib. In seiner Not kroch er bis zum Nachbar, wohin Frau und Kinder geflüchtet waren; und während er kroch, wurde er mit Stöcken bearbeitet. Beim Nachbar wurde nun noch seine Frau vor seinen Augen geschändet. Da schlossen sich die Augen des Gemißhandelten für immer.

Die Stimmung war furchtbar, trostlos. Man machte sich auf das schlimmste gefaßt. Die meisten sagten: „Wäre doch erst alles vorüber!" Irdische Sorgen fielen weg, und man war um sein Seelenheil besorgt. Einer tröstete den anderen. Und so ergab man sich in den Willen Gottes. Eine merkwürdige Kaltblütigkeit (vielleicht Gefühlslosigkeit, Abgestumpftsein) überkam die Deutschen, ein Gefühl der Ergebenheit, ein Einigsein in dem Vorsatz: „Wie Gott will". Und die Vollendung der Trübsal über diese Geprüften kam bald.

Ende November hörten wir im Westen Kanonendonner. Das gab etwas Hoffnung. Niemand wußte jedoch, was los sei. Aber wir hofften auf eine Umwälzung. Und schlimmer konnte es ja doch schon nicht werden.

Am 4. Dez. fuhr Gl. nach Scholochow und kam nicht, wie es sonst bei ihm Gebrauch war, zum Abend zurück.

Als es bereit finster war, kamen von Ebenfeld 2 Mädchen: Susie Penner und Tina Epp und baten, wir möchten sie über Nacht behalten; denn Ebenfeld sei mit Soldaten angefüllt; es seien wüste Kerle und sie hätten große Angst. Der Jüngling Dietrich Penner ließ sich aber nicht halten, obgleich wir ihn baten, und ging zurück nach Ebenfeld.

Um 10 Uhr waren Reiter bei uns auf dem Hof. Es war Glutschenkos Freund mit noch 10 Mann Soldaten. Sie baten um Abendbrot und Herberge. Meine Frau stellte ihnen eine Mahlzeit auf den Tisch, und ich ging in den Stall, um ihre Pferde zu füttern. Da sehe ich: Gl. kommt langsam angeritten. Ich begrüße ihn und will sein Pferd in den Stall führen. Er aber sitzt still im Sattel und weint bitterlich. Was ist los? Dann steigt er ab, kommt in den Stall und weint wieder: „Ebenfeld ist nicht mehr! Alle sind ermordet. Und ehe es Morgen wird, sollen alle Deutsche in der Umgegend umgebracht sein. Das ist Befehl. Aber dich und deine Familie will ich retten. Ich werde euch retten." Meine Antwort war: „Nein, du kannst das nicht, aber Gott kann es tun, so er will". — „Richtig!" willigte er ein, „der kann es". (Wie wunderbar! Ein Mensch, der auf alles Heilige fluchte, bekannte sich hier zur Allmacht Gottes).

Dann wurde folgender Plan gefaßt: ich und Familie, wir würden das Haus verlassen und fliehen, und Gl. werde behilflich sein.

Meine Frau bereitete sich nun in aller Eile auf die Flucht vor, und ich war bei den speisenden Soldaten. Da wurde ich denn inne, daß neben unserm Gut in einem kleinen Dörfchen noch 82 Soldaten seien. (Oder waren's bloß Räuber?) Ueberall war Wache ausgestellt. So schlich ich denn mit meiner Familie weg durch den Garten zu einem kleinen Häuschen, in welchem unser Schmied Krause wohnte. Hier saßen wir, ohne Licht brennen zu haben.

Ehe wir noch unser Haus verließen, hörte ich, wie Gl. seinen Gesellen sagte: Enns ist mein guter Freund und ein guter Kerl. Wir wollen ihn nebst Familie verschonen. Auch einige dieser Kerle hatten vordem bei mir gedient; und so wurde denn beschlossen, uns zu verschonen.

Darauf gebot der Kommandeur Alexander Grigorjew, ein Orenburger Kosak, einem Gesellen: „Geh ins Dorf und befiehl meinen Leuten, daß man A. Enns kein Leid antue". Und Gl. brüllte: „Und sage den Soldaten, wer meinen Freund Enns auch nur anrührt, den haue ich in Stücke. Das sage ich: Glutschenko!" Dabei brüllte er fürchterlich. Betrunken waren sie alle.

Mir wurde etwas leichter, als ich diesen Beschluß hörte. Und doch: wer konnte Mördern trauen?

Wir waren also im Versteck und doch unter Räubern. Es war wohl schon nach Mitternacht, als ich meiner Frau und den Mädchen von dem schrecklichen Morden in Ebenfeld Mitteilung machte. — Ich kann diese Nacht nicht beschreiben. Was wir da gefühlt, gekämpft, gefleht, und wie wir innerlich geschrieen haben, das läßt sich nicht in Worten kleiden. Etwa 10 Schritte vom Fenster entfernt ritt die Wache auf und ab. Ringsum Räuber, vor unsern Augen grausiger Tod, aber über uns der allwaltende Vater, der uns schützen konnte. Ob er's wollte? In meiner Angst rief ich zum Herrn: „Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch vorüber, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst". Da plötzlich ein Klopfen an der Tür. Wir waren starr und still. Es war jedoch Gl., mein Freund, dem ich aber nie recht getraut habe; denn im Jähzorn war er nicht Herr seiner selbst. Er kam wegen Steinbach, wie denen zu helfen sei. Ich erbot mich hinzugehen und denen zur Flucht zu raten. Aber Gl. meinte, das ginge nicht, denn in dieser Nacht würde jeder Deutsche niedergemacht, und so beschlossen wir einen Russen zu schicken. Auch fanden wir einen, den wir für zuverlässig hielten. Es stellte sich aber später heraus, daß dieser auf halbem Wege aus Furcht umgekehrt war.

Endlich graute der Morgen. Auf unserem Hofe war reges Leben. 7:45 Uhr morgens ritt die Gesellschaft in der Richtung nach Süden, nach Rosenfeld ab. Nach einiger Zeit aber gebot Gl. Halt. Man hatte verabredet Rosenfeld zu liquidieren. Gl. aber fand, bloß 92 Mann würden mit den Schwaben nicht fertig, dazu brauche es 920 Mann. So schwenkte die feige Bande denn herum in der Richtung nach Steinbach. Sie zogen an Schwager Dav. Penner vorbei, aber 5 Mann ritten doch in den Hof und erwürgten Penner, seine Frau und den jüngsten Sohn. Der älteste Sohn entkam durch's Fenster, die Tochter Anna entwich zur Hintertür, weil sie als ein russisches Dienstmädchen verkleidet war, so ließ man sie laufen. Dann wurde Witwe Krause nebst Familie abgeschlachtet. Zwei Söhne sind aber doch durchgekommen, obgleich sie furchtbar verwundet waren. Die Opfer wurden mit Säbeln zerhackt.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Dann zog die Bande nach Steinbach, wo alles gemordet wurde, dessen man habhaft werden konnte. Man zerhackte den Armen den Kopf. Bei Korn. Funk entkamen 2 Kinder, von welchen das jüngste, das 6 Jahre alt war, eine Kopfwunde davontrug. Diese beiden waren geflohen und fand man sie bei Eigengrund, 15 Werst von Steinbach entfernt. Das Jüngste starb aber bald nach Weihnachten. Bei Peter Neufelds (das war der letzte Hof in Steinbach) wollte schon keiner von den Unholden hacken, es war ihnen ein Ekel geworden. Da stellte Griegorjev die Familie in einer Reihe auf: den Vater, 2 Söhne und 2 Töchter. Ein Soldat wurde beauftragt, alle fünf mit einem Schuß zu töten, indem er die Reihe entlang schoß. Im letzten Augenblick warfen sich Peter und Anna auf die Erde und blieben am Leben.

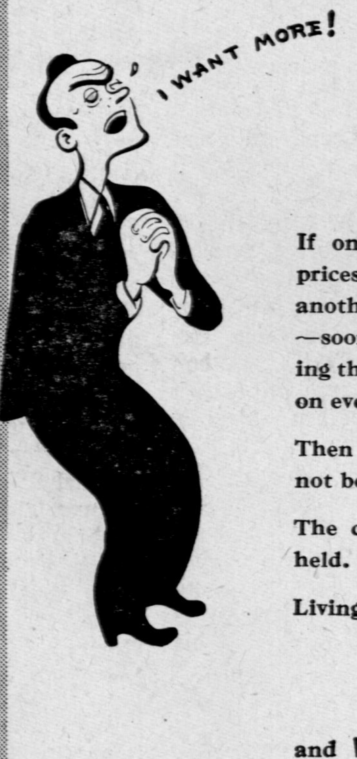
Anton Schellenberg hatte eine russische Frau, die entfernte man aus dem Orte, während Schellenberg abgeschlachtet wurde. Peter Teichröb fand man sitzend mit einem Kinde im Arm, beide waren natürlich tot. Beim Töten wurde folgendermaßen verfahren: Alle Bewohner des Hauses wurden in eine Stube gebracht und dort verwahrt. In dem nächsten Zimmer waltete der Henker seines grausigen Amtes. Ihm wurden die Opfer der Reihe, gewöhnlich dem Alter nach, vorgeführt und dann abgetan. Zerhacken durfte jeder Bandit, aber der verantwortliche Henker war ein Iwan Iwan. Schwajko von Nikopol.

Die Opfer in Steinbach waren 54 Personen; gerettet wurden fünf, davon starb 1 nachher. So geschehen am 5. Dezember alten Stils, 1919.

(Schluß folgt.)

ONE MAN'S INCOME IS ANOTHER MAN'S OUTGO...

IF rising prices and costs were allowed to keep pushing each other up, inflation would be unavoidable. That's what inflation is—a panic rise in prices—with money losing its value and confusion everywhere. To prevent inflation, a ceiling has been set on prices and profits,—wages and salaries have been controlled.



If one person demands higher prices—another higher profits—another a higher wage or salary—soon everybody would be making the same demands—demands on everyone else.

Then costs of production could not be controlled.

The ceiling could no longer be held.

Living costs would go up—

and INcome OUTgo INcome OUTgo begin their frantic rise.

ECONOMIC STABILITY IS NECESSARY TO MEET THE PRESENT PROBLEMS OF WAR AND TO PROVIDE A BASIS FOR PEACE

LISTEN TO "IN THE SPOTLIGHT" RADIO PROGRAMME EVERY SUNDAY NIGHT 7.30 p.m., E.D.T.

This is one of a series being issued by the Government of Canada to emphasize the importance of preventing further increases in the cost of living now and deflation later.

Ein Besuch in Jerusalem und Umgegend

★ ★ ★

(Von Jakob Kröker)

(Fortsetzung)

Es ist ein interessantes Gebiet, auf das ich den Leser zu führen suche. Zu alten Ruinen und verlassenen Trümmerhaufen und zum Teil verschollenen Ländern soll uns unsre Betrachtung führen. Und beim Anschauen dieser Stätten der Gerichte Gottes werden wir wahrnehmen, das ihr Schicksal längst vor dem Eintreffen ihres Verfalls von Gott durch seine Diener der Welt verkündigt worden ist. Denn vergleicht man die Geschichte einzelner Gegenden mit den Weissagungen, die sich auf dieselben beziehen, dann staunt man, wie genau Gottes Vorhersagungen in Erfüllung gegangen sind. Und durch diesen Vergleich wird unser Glaube mächtig gestärkt, und man lernt warten auf die Erfüllung der noch unerfüllten Weissagungen der Heiligen Schrift. Denn obgleich der Himmel fällt und die Erde schwindet, so wird das doch nicht erschüttert, was Gott geredet, und jede göttliche Vorhersagung wird buchstäblich in Erfüllung gehen.

Beginnen wir unsern Besuch mit

Aegypten,

diesem Wunder der alten Welt. Aegypten hat eine Blütezeit gehabt, wie wir sie sonst vergeblich bei irgend einem andern Lande suchen. Es besaß in seinen Wissenschaften und seinen Künsten, in seiner feinen Bildung und seiner Pracht den Vorrang vor allen andern Ländern. Es war die „Mutter der Wissenschaften, der Literatur und der Künste, und an dem Feuer, das auf seinem Herd brannte, hatten die Völker die Lampe der Erkenntnis angezündet, die Jahrhunderte brannte und die jetzt so hell flammt. Das Land selbst war voll unvergänglicher Denkmäler der Macht, der Geschicklichkeit und des Genies". Seine Bewohner wohnten in mächtigen Städten, die an Glanz und Größe ihresgleichen suchten. Das Volk war gebildet, groß in seinen Gedanken, weise in seinen Einrichtungen und Verordnugen, und besaß einen unermeßlichen Reichtum. Aegypten lag mitten zwischen den Schätzen der Erde die man zu erbeuten verstand, und besaß selbst den fruchtbarsten Boden, der die Grundlage seiner Größe war. Bis in die christliche Zeit hinein trug Aegypten wegen der Fruchtbarkeit seines Bodens den Namen: „Die Kornkammer der Welt."

Seine Größe stand unerreicht da. Man berichtet, daß bis ins siebente Jahrhundert unser Zeitrechnung Aegypten noch so mächtig war, daß die mohammedanischen Heere, obwohl aufgeblasen durch Siege, zauderten es anzugreifen. Und die Folge zeigte, daß ihre Vorsicht nicht ohne Grund war. Die Belagerung von Alexandria dauerte vierzehn Monate und die Araber verloren dabei 23000 Mann, und nahmen es schließlich durch Verrat, nicht durch ihre überlegene Macht, ein. Und dieses Land, das einst mit seiner Kultur und seiner Pracht, mit seiner Größe und seinem Reichtum jedem Besucher Staunen und Verwunderung abnötigte, legt nun durch das Elend seines Volkes, durch die Trümmer seiner Städte und durch die Verwahrlosung seines einst so fruchtbaren Bodens ein überwältigendes Zeugnis ab für die Erfüllung der Weissagungen Gottes in der Heiligen Schrift.

Beachten wir einmal, wie genau Gottes Vorhersagungen über Aegypten in Erfüllung gegangen sind. Die Heilige Schrift weissagt von

Aegyptens allmächtigem Verfall und tiefer Erniedrigung, besonders im 29. und 30. Kapitel des Propheten Hesekiel und im 19. Kapitel des Propheten Jesaja. Durch Nebukadnezer soll Aegypten erobert und in Gefangenschaft geführt werden, und sein Land soll vierzlg Jahre wüste liegen. Darnach soll d. Volk wieder zurückkehren, aber seine einstige Größe wird Aegypten nie mehr erreichen.

„Sie sollen sich nicht mehr erheben über die Heiden, und ich will sie gering machen, daß sie nicht über die Heiden herrschen sollen." (Hes. 29, 15.)

Ihre Grundfeste sollen umgerissen werden. — Die Hoffart seiner Macht muß herunter." (Hes. 30, 4. 6.)

Und was ist seit der Weissagung mit Aegypten geschehen? Die Geschichte berichtet die buchstäbliche Erfüllung. Seit der Eroberung durch Nebukadnezar ist Aegypten beständig gefallen. Es hat sich nie mehr zu seiner Macht und Größe aufschwingen können. Weder die spätern Pharaonen, noch die persische Herrschaft, noch die Ptolomäer, noch die Römer haben die Wunden Aegyptens heilen können. Denn „es ist umsonst, daß du viel arzneiest; du wirst doch nicht heil." (Jer. 46, 11.) Aegypten blieb vielmehr beim beständigen Sinken und ging mit schnellen Schritten seiner ihm von Gott vorher bestimmten Erniedrigung entgegen und besonders nach der Eroberung der Araber. Und zu welcher Niedrigkeit es herabsteigen soll, ist ebenfalls vom Herrn durch den Propheten geweissagt worden:

„Sie sollen daselbst ein niedriges Königreich sein. Es soll das niedrigste der Königreiche sein und nicht mehr sich erheben über die Völker." (Hes. 29, 14. 15. Nach der Englischen Uebersetzung.)

Vernehmen wir einmal die Schilderungen der neuern Forscher, die ihren Eindruck von dem gegenwärtigen Zustand dieses Landes beschrieben, das einst der Ruhm und Stolz der alten Welt gewesen. „Es ist traurig," sagte Lane, „seinen gegenwärtigen Zustand mit seinem alten Reichtum zu vergleichen, wo die Mannigfaltigkeit, Eleganz und die ausgezeichnete Vollendung seiner Erzeugnisse die Bewunderung der Völker auf sich zog, und seine Einwohner keines ausländischen Handels bedurften, um ihre Reichtumer zu vergrößern oder ihre Annehmlichkeiten zu vermehren. Die Altertumeforschungen zeigen uns, daß nicht nur die Pharaonen und Priester und die militärischen Obersten, sondern auch ein großer Teil der Ackerbauer — sogar im Zeitalter Mose und in einer noch früheren Periode — ein Leben voll des feinsten Luxus führten, in Leinen von dem zartesten Gewebe gekleidet waren und auf Lagern und Stühlen ausruhten, die als Modelle für die Möbel unsrer modernen Salons gedient haben. Die Natur ist ebenso verschwenderisch gegen die Bewohner des Niltals wie sie es vor alters her war, aber seit vielen Jahrhunderten genießen sie nicht mehr die Wohltat einer stetigen Regierung. Ein jeder in der Reihe der Herrscher während dieser langen Zeit hat im Hinblick auf die ungewisse Dauer seiner Macht fast nur danach gestrebt, seinen eignen Reichtum zu vergrößern, und so ist ein großer Teil des Volkes allmählich untergegangen, und der übrige Teil ist in entsetzliche Armut gesunken."

„Alles," sagt Urquhart, „was Aegypten zu dem machte, was es war, ist verschwunden. Seine Industrie, die einst sein Ruhm war, ist jetzt eine Schmach und Schande geworden. — Für seinen Handel ist ebensowenig Hoffnung. — In gewissem Maße ist die Fruchtbarkeit zwar noch gebieben, aber ein fruchtbarer Boden macht ein Volk an sich nicht groß, und dieses Volk scheint alles verloren zu haben, was zu nationaler Größe gehört. — Die hoffnungslose Knechtschaft von Jahrhunderten hat jeden Funken von Ehrgeiz in ihrer Brust ausgelöscht, und unter der eisernen Ferse des Drucks schienen Genie und Talent und der Verstand selber erloschen. Körperlich noch gesund, sind sie geistig abgestumpft. Und nicht nur auf dem Volk hat dieser Urteilsspruch gelastet. Die Erfüllung des Ratschlusses: „Sie sollen daselbst ein niedriges Königreich sein." kann selbst unter dem Schimmer des Thrones gelesen werden. Die Pläne und Verbesserungen des letzten Vizekönigs haben in hoffnungslosem Bankrott geendet. Wenige Dinge indes zeigen die Schwäche der Regierung so sehr, wie die gemischten Gerichtshöfe, die dem Vizekönig aufgedrungen sind, und die eine schrankenlose Autorität über das ganze Land ausüben in jedem Fall, in den ein Ausländer mit verflochten ist. Der Khedive (König) und alle Regierungsbeamte sind diesen Gerichten unterworfen, und ein großer Teil ihrer Geschäfte besteht darin, daß sie Klagen gegen den Khediven hören und Urteile gegen ihn abgeben." So genau ist des Herrn Wort erfüllt worden, das Er durch den Mund des Propheten gesprochen: „Sie sollen ein niedriges Königreich sein. — Ich will sie gering machen."

Nach menschlichem Urteil müßte man annehmen, daß Aegypten durch den allmählichen Verfall schließlich gänzlich verschwinden und nur als Provinz eines größern Reiches fortbestehen werde. Jedoch Gottes Urteil lautet anders. Obgleich Aegypten allmählich fallen wird, so versichert uns die Heilige Schrift, daß doch

keine Vertilgung des Volkes und des Reiches stattfinden soll

„Sie sollen daselbst (d. h. in ihrem eignen Lande) klein sein gegen andre Königreiche." (Hes. 29, 15. Nach der Englischen Uebersetzung.)

Aegypten soll fallen und doch bleiben. Es soll gezüchtigt, aber nicht vertilgt werden. Und bis heute hat es das Schicksal der andern alten Länder und Staaten noch nicht geteilt. Jene sind gewesen und verschwunden, Aegypten ist geblieben. In jedem Zeitalter ist der Name „Aegypten" bekannt gewesen. Es ist heute noch ein Königreich und besitzt seine alten Grenzen und seinen besonden Charakter. Sein Herrscher führt den Titel Khedib-el-Misr (König von Aegypten. Und welche Gerichte das Land auch ertragen hat, welche Grausamkeiten, Unterdrückungen und Ungerechtigkeiten auch über das Volk ergangen sind, Aegypten besitzt heute noch seine alten Bewohner, obgleich sie an zweitausend Jahren nicht mehr die Herren ihres Landes gewesen sind So bestehen Volk und Königreich noch fort und es hat trotz seines beständigen Sinkens nie aufgehört, einen Platz in der Welt zu behaupten.

Und dieses zerfallende und doch fortbestehende Volk und Königreich soll nach der Heiligen Schrift aber keinen eignen Fürsten mehr haben. Vernehmen wir was Gott von

Aegyptens Königen

weissagt.

„Es soll nicht mehr ein Fürst aus dem Lande Aegypten sein." (Hes. 30, 13. Nach der Englischen Uebersetzung.)

Es ist interessant, auf den Blättern der Geschichte die genaue Erfüllung dieser Vorhersagung Gottes zu lesen. Nachdem Aegypten 525 v. Chr. von den Persern unter Kambyses erobert und im Jahre 350 von Ochus völlig unterjocht wurde, hat bis in die Gegenwart kein eingeborner Fürst das Land regiert. So oft der Thron in den vielen Jahrhunderten auch bestiegen wurde, nie war der Herrscher ein Sohn des Landes. Aegypten hat, unter dem furchtbaren Druck seufzend, oft Hilfe gesucht, aber immer bei Fremden und „nie bei seinen eignen Kindern". „Es ist kein Fürst mehr aus dem Lande Aegypten gewesen."

Und der Herr schildert in seinen Vorhersagungen auch den Charakter und das Werk dieser fremden Fürsten und Herrscher auf Aegyptens Thron. Es werden „böse Leute" sein die Land und Leute verwüsten werden.

„Und ich will — das Land bösen Leuten verkaufen, und will das Land, und was darinnen ist, durch Fremde verwüsten." (Hes. 30, 12.)

Und es ist auffallend, wie alle Reisende und Forscher, ob wissend oder unwissend und unabsichtlich, durch ihr Urteil, das sie über Aegypten abgaben, einstimmig Zeugnis ablegen für die Erfüllung dieser Worte des Herrn. Sie nennen Aegypten das „Land der Sklaverei und Tyrannie", und reden von der „Willkürherrschaft der brutalen Herrscher Aegyptens". Mancher von diesen fremden Fürsten betrachtete Aegypten als sein „Privateigentum und die Eingebornen als Vieh, über das er nach seinem Gefallen verfügen könne". Vom ersten römischen Statthalter in Aegypten, Cornelius Gallus, wird berichtet, daß er sich solcher Erpressungen und Bedrückungen schuldig machte, daß er bei der Regierung in Ungnade fiel und durch Selbstmord sich der gerechten Strafe entzog. Später, unter der Herrschaft der Griechen, war der Druck so unerträglich, daß man die Araber zuerst als die „Befreier Aegyptens" begrüßte. Aber man hatte sich getäuscht. Obwohl anfänglich die mohammedanische Regierung mild war, so konnte das zum Teil christliche Aegypten doch nicht auf die Dauer unter dieser Herrschaft im Frieden leben. Die Unterdrückungen und Erpressungen wurden mehr als je. D. Aegypter versuchten einen Aufstand, um sich von dem Joch der Mohammdaner zu befreien, wurden aber mit furchtbarem Blutvergießen wieder unterworfen.

Den Mönchen legte man eine besondere Steuer auf und „jedem der sie zahlte, wurde ein Brandmal auf die Hand gedrückt." und wer später diese „barbarische Quittung" nicht aufweisen konnte dem wurde „die Hand abgehauen". „Am Ende des 10. Jahrhunderts mußten sie ein hölzernes Kreuz von fünf Pfund Gewicht um den Hals tragen und in tiefes Schwarz gekleidet gehen, eine Farbe, die den ägyptischen Mohammedanern besonders verhaßt ist." Und da der Druck noch immer größer wurde und manche auch nicht, obwohl sie sich Christen nannten, den lebendigen in Gott seligen Glauben an Christum besaßen, so wurden endlich viele des „hoffnungslosen Kampfes" müde und nahmen im Anfang des 14. Jahrhunderts den Mohammedanismus an. Die kleine Zahl, die bis heute noch am Christentum festgehalten, obwohl, jetzt weniger bedrückt, zahlt gegenwärtig noch eine größere Steuer, als ihre mohammedanischen Landleute.

Nicht viel milder verfuhr man mit den Fellachen, den Ackerbauern des Landes. Bis in unsre Zeit hinein preßt man den letzten Groschen diesem armen Volk ab. Die großen Steuern, die sie bei ihrer Armut unmöglich bezahlen können, werden von der Regierung mit Folter und „Bastonnade" eingezogen. Und wollten diese Unterdrückten auch eine Gerechtigkeit für die ihnen zu teil werdende Behandlung suchen, wo wollen sie sie finden, da selbst die Gerichtshöfe „nur Werkzeuge der Erpressung und des Unrechts" sind? „Jeder Beamte, von dem höchsten bis zum niedrigsten, bereichert sich durch Beraubung des Bauern." Und durch die Mithilfe einer christlichen Nation, den Engländern, ist es in letzter Zeit noch möglich gemacht worden, daß die Fellachen auch ihres Landes beraubt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf

Im „Heim für harmlose Geisteskranke" brauchen wir weibliche Hilfe. Wir glauben bestimmt, daß da jemand ist der die Gabe und auch die Aufgabe hat unter den Aermsten der Armen zu arbeiten. Es handelt sich nur darum, ob diejenige willig ist dem Ruf zu folgen. Wenn jemand Näheres über Bedingungen und Pflichten wissen möchte, der wende sich an Heinrich Wiebe, Vineland, R.R. 1, Ont.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS. LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

EIGTH SUNDAY AFTER TRINITY

WE ARE DEBTORS.
Epistle Romans 8:12-17.

"Therefore, brethren, we are debtors, not to the flesh, to live after the flesh. For if ye live after the flesh, ye shall die; but if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body, ye shall live." Rom. 8:12—13.

A Christian is a debtor. He owes to live his life for a different purpose, and in a different manner, than the unregenerated person. A Christian still has his old nature, the flesh, which cannot be converted. It has sinful lusts which it wants to satisfy. But we are not in debt to the flesh. It is wrong to reason that if a thing is natural, it must also be harmless, or permissable in the sight of God. Not so, however, the lusts of the flesh must not be fulfilled. "For if ye live after the flesh, ye shall die." The child of God must not live a life pleasing to the flesh. Our sinful nature wan's to lead us away from God. "Be not deceived, God is not mocked; for whatsoever a man soweth that shall he also reap. For he that soweth to the flesh shall of the flesh reap corruption." Gal. 6:7—8. There is a law of consequences in the moral and spiritual realm. Whatsoever a man soweth, that shall he reap. The flesh is doomed to death, if we live according to its desires, we shall die.

The Christian life is a warefare in which there must never be a truce. Justified by faith in the Crucified One, we must live for Him. Our debt is not to the flesh, but to the Spirit, or to God. Just as assuredly as a life according to the flesh will lead to defeat, and to the death of the soul; just as definite is the promise, "if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body ye shall live." A sanctified life is a Spirit-directed life. We cannot take up the battle against sin in our own strength. God does not expect the impossible of men. We are not justified by faith and sanctified by works. That would be a return to "the weak and beggarly elements." No, through the Spirit, we must put to death the deeds of the body. The body is here spoken of as an instrument of sin. Yet it is not the body that we should put to death. A long life may even be the reward of godliness. It is the sinful practices of the body that must be put to death. This is done through the Spirit, by the weapons of the Spirit. The sword of the Spirit is the Word of God. Eph. 6:17. By using the Word of God, permitting it to dwell in our hearts, the deeds of the body will receive a less prominent place in our life. The Spirit will put to death the deeds of the body, and we shall live. God promises us eternal life. "If chidren, the heirs; heirs of God and joint-heirs with Christ. If so be that we suffer with him, that we may be also glorified together." Suffering is not a condition, but an unavoidable consequence of a truly Spirit-guided life.

Help me, O Lord, to live for Thee, even through suffering! Amen. J. P.

Thy Will

"Man is in conflict with destiny. We pray, 'Thy will be done,' striving to reconcile ourselves to final defeat by death." — Blanche Colton Willings in Short Story Writing.

We pray "Thy will be done"—yes, so
we do:
We pray, and then our hearts and lips are
still.
Oh, do not think defeat is in that prayer,
Or death the end to which we bow our will.

"Thy will be done"—that great eternal will
Transcends in Time and Space the will of
man.
"Thy will"—because we long to conquer
death
And in that Will and Power know we can.

—*Contributed.*

CULTURED SINNING

A. M. Mannes, Jackson, Minn.

This modern age has attempted to revise the whole plan of man's relation to his God. Man has plugged his ears so as not to hear the words of authority from the Ruler of all mankind, It is deemed childish to give heed to the law as embodied in the revelation of God. Defiantly modern man asks, "Who is this God that I shall obey I do not know Him and have no intention to yield to His mandates. The law of Moses is too old and too outmoded!" Thus we hear it boasted on the streets; it appears in the press; it is heralded on the screen; it is taught in many institutions of learning; it is sugar-coated in the fair speech of some pulpits. But they are only variations of the major chord, "Hath God really said?"

The moving purpose behind all this brushing away of the law of God is man's desire to live his life as he pleases. In society he purposes to take the "not" out of the law and put it into the creed. Modern pleasure-seeking is based on such a procedure. well as his desire to rule by force, cannot be satisfied if there is a God who will enforce the law. He must, accordingly, be set aside, ignored, and even banished from man's abode. His presence — the mere thought of Him — makes the sinner too uncomfortable.

There is also a refined manner of setting aside claims of God and living to the lusts of the flesh and the pride of life. Those who represent this manner of life want to be in decent society; they desire to rate in the church and the comunity; but the self life is very much in evidence. Publicly they will confess the Lord Jesus in common with the church, but in secret they will be so vile that speech cannot describe it. This is sometimes called culture or refinement, but it has a pretty thin veneer. There is no intention to have the Lord transform the life or cleanse the heart. They purpose to conform to this world instead of being transformed by the renewal of the heart. They make common cause with the world in sin, but have the lives screened by darkness or secrecy. They profess to know the Lord, but in deeds they deny Him. In the language of Paul, "It is a shame even to speak of those things that are done of them in secret."

Veneered culture is too much represented in the church of today. It wants to be recognized to sit in the seats of authority. It desires to be flattered, and will do a great deal of church work, if not spoken to in the spirit and the words of the Word of God. It shrinks from the plain Biblical speech, because it cannot stand the light of the law or "the eyes of Him with Whom we have to do." If spoken to as sinners, they resent it. At best they have covered themselves with a cloak of self righteousness, but it does not cover sin. Their sinful lives can be detected by God Who knows it all as well as by men who have spiritual vision and the keen sense of discernment of right and wrong. The veneer wears off; then any one with eyes to see can judge the hypocrisy of him who walks in darkness but occasionally comes into the light.

The Lutheran Messenger,
Jaskson, Minnesota.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 7. August: Gen. Montgomery eröffnet den Kampf um Paris, indem englische und canadische Truppen erfolgreich deutsche Linien durchbrechen.

Die Rundfunkstation Rennes, die größte und stärkste in Europa, wurde heute von der neuen republikanischen Regierung in Frankreich übernommen.

Deutsche Armeen versuchen die Russen aufzuhalten.

Das nördliche Wärschau wurde von polnischen Partisanen besetzt.

Aus London berichtet man, daß die Deutschen in Europa d. h. Frankreich, Italien und Rußland 900,000 Mann verloren haben seit der Landung in Frankreich.

Dienstag, den 8. August: Canadische Armee durchbricht die deutsche Front im Süden von Caen.

Von Deutschland kommt die Nachricht, daß amerikansiche Truppen St. Malo, einen Hafen in Britany besetzt haben, eine andere Abteilung nähert sich Le Mans schon nur etwa 100 Meilen von Paris entfernt. Eine mächtige Luftflotte von über 600 schwere amerikanische Bomber halfen der Infanterie in der Normandie Front.

In Alberta und Quebec werden heute Provinzialle Regierungen gewählt.

In Ost Preußen werden alle Gebäude, Farmen usw. in der Nähe der russischen Grenze verbrannt und dem Erdboden gleich gemacht.

In Berlin wurden heute 8 hohe Offiziere hingerichtet, nachdem sie gestanden die Absicht gehabt zu haben, Hitler aus dem Wege zu räumen und um Frieden anzuhalten.

Mittwoch, den 9. August: In Alberta wurde die „Social Credit" Regierung, deren Führer E. C. Manning ist, mit großer Stimmenmehrheit zurückgewählt.

In Quebec hatte „Union National" die meisten Stimmen.

Winston Churchill ist wieder auf Besuch an der Normandie Front gewesen.

Der Oel Handelsvertrag zwischen Amerika und England wurde heute unterschrieben.

Canadische Tanks unterstützten Indische Truppen in Italien.

42,000 Japaner wurden in Burma erschlagen.

Donnerstag, den 10. August: Englische, canadische und amerikanische Truppen durchbrachen auf mehreren Stellen die deutsche Front auf dem Wege nach Paris.

Gen. Eisenhower brachte das alliierte Hauptquartier über nach der Normandie Front.

Amerikansiche Unterseeboote versenkten 16 Güterschiffe im Pacific.

Präsident Roosevelt besuchte Pearl Harbor und Honolulu.

Harry Burak von Lorette, Man. wurde durch einen Blitz getötet.

Ein starker Wind, 71 Meilen die Stunde richtete einen gehörigen Schaden in Winnipeg und auf vielen Stellen in Manitoba an.

Freitag, den 11. August: Die amerikanische Armee ist schon nur 46 Meilen von Paris entfernt.

An der russischen Front werden die Deutschen immer mehr von den Roten bedrängt.

Amerikanische Bomber setzten die japanische Stadt Nagasaki in Feuer die Oelanlagen in Sumatra wurden auch zerstört.

Mackenzie King eröffnete heute, daß Deutschland unterrichtet war, daß wenn es sollte zu einem Kriege zwischen England und Deutschland kommen, Canada nicht neutral bleiben werde. Nach der Krönung in England anno 1937 sei er nach Deutschland gefahren, und habe es Hitler gesagt. Antony Eden habe sich bei ihm damals dafür bedankt.

Mary Friesen 16 Jahre alt von Bothwell, Man. wurde durch einen Blitz getötet 5 Uhr nachmittags wie sie in der Nähe des Schornsteines stand in ihrem Hause. Ihre Eltern und andere Geschwister blieben unbeschädigt.

Sonnabend, den 12. August: Amerikanische und canadische Truppen drängen noch immer vorwärts in Frankreich und man erwartet ein großes Mißgeschick für die Deutschen im Norden von Frankreich. Wie von Ottawa verlautet wurde dieser Plan in Quebec entworfen und die Deutschen konnten nichts mehr dagegen tun, wie nur das Unglück aufschieben.

Florence in Italien wurde von englischen Truppen besetzt, nachdem die Deutschen frische Positionen mehr nach dem Norden eingenommen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).
Beigelegt sind: $..............

Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:

Name ....
Adresse ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Cor. of Isabel)
Ph. 29 900 — Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer
Wohn. 803 McDermot, Ph. 24401

Zurück zur Natur
nach Kneips Methode, Hydroopatia
Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00.

Zur besonderen Beachtung

Hier ist Hilfe für Tuberkulosis und fallende Krankheit.

Schreibe noch heute
in englischer Sprache
LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Geld zu leihen
für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Zu verrenten
etliche Zimmer. Anzufragen bei:
Mar. Redekop
15 Rose Street N. Kildonan

D. E. Redekop
Electr. Contractor and Engineer
Wir übernehmen neue electr. Einrichtungen und auch Reparaturarbeit. Auch reparieren und verkaufen wir electr. Sachen.
Haben Sie electr. Probleme — wir können sie lösen.
Phone: 34634
285 Beverly Str., Winnipeg.